

Der allergetreueste

13. **Gleits = Mann** x 2054814

Auf dem Lebens = Leidens = und Sterbens = Wege /

Welchen

Auf den schönen Worten des 73. Psalms / vers. 23. 24. 25. 26.

Denn du hältst mich bey meiner Rechten zc.

Bey dem hochansehnlichen Reich = Begängniß

Der Hoch = Edelgeborenen / Viel = Ehr = und Tugendbegabten

Frauen BARBARA /

Geborenen von der Alseburg /

Des weiland Hoch = Edelgeborenen / Bestrengen und Besten

Herrn

Hollrath Ludolphs von Krosigk

auf Beesen / Poplik und zu Plöckau Erb = Herrn /

Nachgelassenen Hoch = Adl. Frau Witben /

Die am 13. Novembr. jüngst = abgewichenen 1674sten Jahres /

Abends umb 10. Uhr / auf dem Adlichen Hause Beesen / sanft und seelig in

Christo / Ihrem Erlöser / entschlaffen / und am 13. Aprilis / kftlauffenden 1675. Jahres /

in der Kirchen zu Laublingen / in Ihr Adliches Begräbniß = Gewölbe / in Gegenwart einer

Volkreichen Versammlung von Adlichen und andern Personen / mit Christlichen

Ceremonien / beygesetzt worden /

In einer Christlichen Reich = Predigt

vorzustellen (wo es nicht eine unvermuthete schwere Kranckheit verhindert hätte) willens war /

Nunmehr aber / denen betrübten Hoch = Adl. Wäysen

zu Trost einfältig beschrieben

JACOBUS Tögel / Pfarrer zu Beesen /

Laublingen und Beesethau.

Halle / mit Salfeldischer Schrift.

Zuschrift.

Denen Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen und Besten
Herzn Volkrath Bussen
Herzn Bernhard Friedrichen } Gebrüdern von
Herzn Levin Augusto und } Krosigk/
Ludolphen }

Auf Beesen/ Poplitz und zu Plözkau
Erb-Herren/

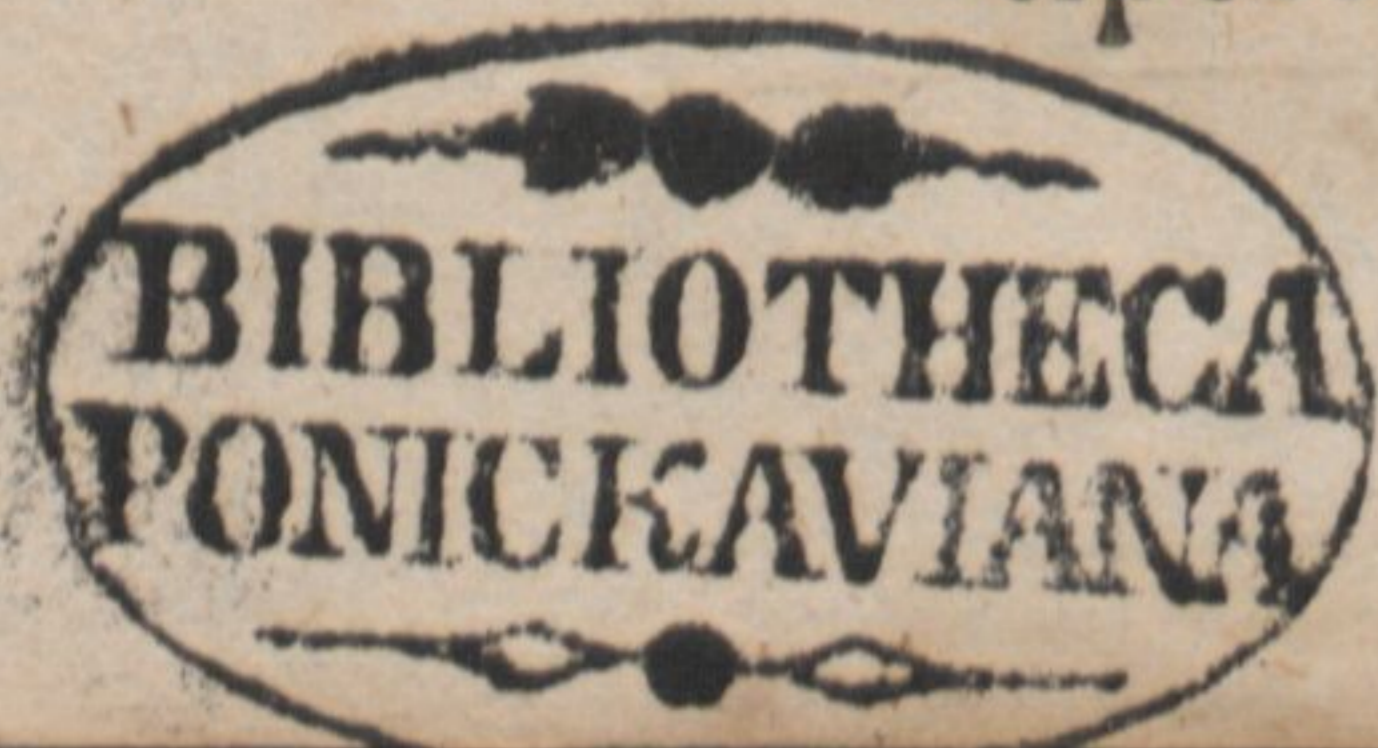
Weinen allerseits hochgeliebten/ Vielgeehrten und
wohlgeneigten Patronen/ auch respectivè viel-
werthem Herzn Bevatter:

So wohl auch

Denen Hoch-Edelgebohrnen/ Viel-Ehr- und Tugend-
begabten Jungfern/

Jungfer Sophien Elisabeth
Jungfer Annen Dorotheen
Jungfer Brigitten Magdalenen
Jungfer Eleonoren Catharinen } von Krosigk/
Jungfer Biesel Helenen
Jungfer Claren Dorotheen }

Weinen allerseits in Ehren hochgeliebten/ Vielge-
ehrten und wohlgeneigten Jungfern/ auch
respectivè vielwerthen Jungfer Be-
vatterinnen:



Zuschrift.

Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste / hoch-
geliebte und Vielgeehrte Patronen /

Hoch-Edelgebohrne / Viel-Ehr- und Tugendbe-
gabte Jungfern / in Ehren hochgeliebte und
wohlgeneigte Gönnerinnen :

Ma Erckwürdige Worte sind / welche der Weis *Prov. 16, 9.*
feste unter den Königen / Salomo / anführet in seinen
Sprüchwörtern am 16. Cap. also lautend : Des
Menschen Herz schläget seinen Weg an / aber
der HERR allein giebt / daß er fortgehe :

Damit Er denn zu verstehen geben wollen / daß ihm ein Mensch
offtmahls etwas zu thun vornehme ; wenn aber solches GOTT
dem HERRN nicht gefället / so schicke Er also / daß es entweder
nicht also / wie der Mensch ihm fürgenommen / oder aber gar
nicht geschehen müsse. Welches denn insgemein Sprüchworts-
weise von den Gelehrten also ausgeredet wird : Homo propo-
nit, DEUS disponit :

Des Menschen Herz nimmt für die That /
GOTT aber lenckts nach seinem Rath.

Und das habe auch ich neulicher Zeit wahr befunden an mei-
ner eigenen Person : Denn nach dem der allerhöchste GOTT / nach
seinem unerforschlichen Rath und willen / Erw. HochEdl. Gestr.
und Hoch-Adel. Tugenden / hochgeliebte Frau Mutter / die
Hoch-Edelgebohrne / Viel-Ehr- und Tugendbegabte
Frau Dorotheen von Krosigk / gebohrne von der Uffe-
burg / am 13. Nov. abgewichenen Jahrs / durch einen frühzei-
tigen / doch sanft-seeligen Todt / aus diesem Jammerthal abge-
fordert / und deroelben Leich-Begängniß auf den 13. Aprilis an-
gesetzt gewesen ; ist mir / als ordentlichen Prediger dieses Orts /

A ij

und

Zuschrift.

und der seelig-Verstorbenen Reichtvater/ die Leich-Predigt am benannten Tage zu halten/ aufgetragen/ auch der Leich-Text dazu gar zeitig übergeben worden/ welchen zu erklären ich aus Heil. Göttlicher Schrift/ und andern guten Büchern/ allerley darzu dienliche Sachen zusammen getragen/ und nachgesetzte Leich-Predigt daraus elaboriret habe/ nicht anders meynend/ als ich würde an dem angesetzten Begräbniß-Tage den Weg/ welchen mein Herz angeschlagen hatte/ gehen/ und nicht nur die Hoch-Adliche Leiche von dem Hoch-Adlichen Hause zur Kirchen und Ihrem Ruh-Gewölbe begleiten/ sondern auch auf die mir anvertrauete Cankel steigen/ und die Leich-Predigt halten. Aber siehe! dem allerhöchsten Gott gefiel/ mich drey Tage zuvor/ nemlich den 10. April/ am späten Abend/ mit einer schweren Leibes-Kranckheit hart anzugreifen/ und auf das Siech-Bette nieder zu legen/ also/ daß in solchem höchsten Nothfall die Hoch-Adliche Leich-Predigt meinem geliebten Ampts-Nachbarn/ Herrn Johann Jacob Marci, Pfarrern zu Lebendorff/ hat aufgetragen/ und von Ihm verrichtet werden müssen.

Nun der HERR hat alles wohl gemacht/ in dem Er mich/ durch diese zugeschickte Kranckheit/ seiner Liebe versichert/ und mich dennoch dem Tode (dem ich sehr nahe war) dißmahl aus dem Rachen gerissen/ und meiner lieben Kirch-Gemeine/ wie auch meinem Weibe und Kindern/ noch einmahl wieder gegeben hat; Der Nahme des HERRN sey gebenedeyt!

Weil ich nun/ umb angeregter Ursachen willen/ mein Ampt/ mit mündlicher Ablegung der Leich-Predigt/ an dem bestimmten Tage/ nicht habe verrichten können; Als habe ich dieselbe nunmehr/ da mir Gott durch seine Gnade die vorige Gesundheit und Kräfte meistentheils wieder gegeben (wofür ich Ihm herzlich dancke!) aufs reine gebracht/ und Ew. Hoch-Edl. Gestr. und Hoch-Adel. Tugenden hiemit übergeben wollen / in gewisser
Zuver.

Zuschrift.

Zuversicht/ Sie werden dieselbe mehr / als einmahl/ durchlesen/
und darauß sich nicht nur in Ihrer Betrübnuß unter einander
trösten; Sondern auch (weil Sie doch alle iezo auf dem Lebens-
Wege gehen/ öftters auf den Leidens-Weg kommen/ und endlich
den Sterbens-Weg/ wenn eines ieden Stündlein kömmt/ wer-
den betreten müssen) sich also darauß erbauen/ daß Sie den al-
lertreuesten Gleits-Mann auf dem Lebens-Leidens-und
Sterbens-Wege immer mehr und gründlicher erkennen/ sich
Ihm allezeit ganz ergeben/ und Seiner würcklich/ mit großem
Nutz Ihrer Seelen/ geniessen mögen zum Ewigen Leben; Wel-
ches Ihnen allerseits/ nebst beständiger Leibes-Gesundheit und al-
lem selbst-erwünschten Wohlergehen an Leib und Seele/ abson-
derlich aber Ihm/ Herz Bollrath Bussö von Krosigk/ hoch-
geliebter Patron/ Gottes Gnade und Segen/ und der heiligen
Engel Schutz zu seiner angestellten Reise/ von Herzen wünschet

Laublingen/ am 6. Maj.
Anno 1675.

Ihr treuer Seel-Sorger und täglicher
Vorbitter bey Gott

Jacobus Tögel/ Pfarrer zu
Beesen/ Laublingen u. a. m.

Vor-



Votum.

Vor-Wunsch.

Das walt Gott/ der allergetreueste Gleits-Mann/ der seine Gläubigen / auf dem Lebens = Leidens = und Sterbens-Wege/ hält bey ihrer rechten Hand/ leitet sie nach seinem Rath/ und nimmt sie endlich mit Ehren an; Unterdessen aber/biß solches geschiehet/ vergnüget Er sie reichlich/ und tröstet sie kräftiglich! Der wolle auch izo alle Betrübte trösten/ und alle Traurige mit seiner Göttlichen Gnade vergnügen / umb seines hochgelobten Nahmens Ehre Willen/ Amen! Amen! Amen!

Præloquiu.

Vorrede.

Psal. 32, 8.



DEus ducit nos.

Gott will dich unterweisen und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt/ Ich will dich mit meinen Augen leiten: Also spricht der allertreueste Gott/ Geliebte und hochbetrübete Zuhörer in Demselben/ einem iedweden bußfertigen und gläubigen Menschen zu/ im zwey und dreyßigsten Psalm Davids/ und giebt sich bey demselben in diesen Worten selbst an / als einen Wegweiser oder Gleits-Mann/ der den Menschen nicht allein wolle unterweisen auf seiner Lebens = Leidens = und Todes-Reise; sondern Ihm auch den Weg zeigen/ den er wandeln solle; Ja gar wolle Er ihn mit seinen Augen leiten. Wenn wir diesen Worten/ im Hexxon geliebte und betrübte Zuhörer/ etwas tieffer nachsinnen/ so befinden wir diese Erklärung Gottes darinnen/das Er nemlich die Menschen leiten wolle

I. Bâ



I. Väterlich. Davon spricht Er: Ich will dich unter- L. Paternè.
weisen. Gleich wie ein Vater seinen Sohn/ der über Feld
und in die Frembde reiset/ unterweist und lehret/ wie er sich/ so wol
auf dem Wege/ in Wäldern und Feldern/ als in Wirths-Häu-
fern/ bezeigen solle/ damit Er ohne Gefahr seine Reise anfangen/
mitteln und vollenden möge; Raßen der alte Tobias solches *Tob. 4,21.*
gethan/ als er seinen Sohn gen Rages in Reden schicken wollen; *Cap. 5,4.23.*
Also unterweist der himmlische Vater uns Menschen auch/ wie
wir unsern Weg durch diese Welt ungehindert/ im Leben/ Leiden
und Sterben/ fortsetzen können und sollen; davon die Kinder
Corah sagen: Er führet uns wie die Jugend/ das ist/ gnä- *Pf. 48. ult.*
diglich und sanft/ wie Vater und Mutter ein Kind aufziehen;
Nicht wie Hencker und Stockmeister durch Gesetze und Zwang
treiben und würgen/ nach der Rand-Glosse Herrn D. Luthers.
Es will auch Gott die Menschen leiten

II. Sicherlich. Davon Er spricht: Ich will dir den II. Tutè.
Weg zeigen/den du wandeln solt. Wenns unsicher im Lan-
de ist/ so suchet man gern heimliche Wege/die den Strassen-Käu-
bern unbekand sind/oder dahin sie sich nicht wagen dürffen. Und
wer einen guten getreuen Freund hat / der läßt ihm solch einen
sichern Weg zeigen: In diesem Welt-Lande ist's sehr unsicher/
wegen der höllischen Strassen-Käuber/ die allenthalben um- *1. Pet. 5,8.*
her gehen/ wie brüllende Löwen/ und suchen/ welchen sie
verschlingen. Da ist nun der liebe Gott unser bester und ge-
treuester Freund/ der uns den Weg zeigt/ den wir wandeln sol-
len/damit wir nicht unter diese höllische Mörder fallen/von *Luc. 10,30.*
ihnen geschlagen/ ausgezogen und verwundet/ oder wol
gar an der Seelen getödtet werden. Ja/ wie man einem
Reisenden an gefährlichen Orten/ damit er sicher durchkomme/
Gleits-Leute oder Convoy zugiebt: Also giebt uns der getreue
Gott das Geleite der heiligen Engel zu/ denen hat Er befoh- *Pfal. 91,11.*
len über uns / daß sie uns behüten auf unsern Wegen.
Gott leitet die Gläubigen ferner

III. Wun-

III. Mirē.

III. Wunderlich. Ich will dich leiten / spricht Er;
Nun aber wissen wir aus andern Orten des Psalters / und der
Psal. 4. v. 4. ganzen heiligen Schrift / daß Gott seine Heiligen wunder-
Psa. 68, ult. lich führet / daß Er wunderbar ist in seinem Heilighum /
oder in seinen Heiligen: Denn Er will Wunder-Menschen aus
seinen Kindern haben. Darumb / wenn Gott allhier saget: Ich
will dich leiten / ist so viel gesagt / als: Ich will dich wunder-
lich führen. Und das thut Er auch: Er machts oft so wun-
derlich und seltsam mit seinen Heiligen / daß es alle Vernunft /
Natur und Klugheit nicht begreifen kan: Denn wie Er sein ei-
gen Kind Christum regieret und geführet hat; Also regieret und
führet Er uns alle in Christo. Mit Christo gieng es / wie dort
Psal. 118, 22. im Psalm stehet: Der Stein / den die Bauleute verworffen
seq. haben / ist zum Eckstein worden; Das ist vom HERRN
geschehen / und ist ein Wunder für unsern Augen. War
es nicht ein wunderbarlich Ding? Da Christus wolte ins Leben ge-
hen / gieng Er in den Todt; Und da Er zum Vater in seine Eh-
re wolte / kam Er in alle Schande / ward auch unter die Mörder /
als ein Galgen-Dieb / ans Creutz aufs schmälichste gehänget;
Da Er solte die ganze Welt Ihm unterthänig machen / fiel auch
sein eigen Volk von Ihm ab / verrieth / verkauffte / übergab / lä-
sterte und creuzigte Ihn; Ist das nicht eitel wunderliche Regie-
rung und Führung gewesen? Nun / wie es der himmlische Va-
ter mit seinem liebsten eingebornen Sohne Christo gemacht; al-
so macht Ers auch mit seinen angenommenen Kindern / den Men-
schen. Da führet Er seine Heiligen auch wunderbarlich; Welche
Er will fromm machen / die macht Er erst zu verzweiffelten Sün-
dern; Welche Er will klug machen / die macht Er zu Narren;
Welche Er will stark machen / die macht Er schwach; Welche
Psal. 126, 5. Er will erfreuen / die betrübet Er zuvor; Welche mit Freuden
erndten sollen / die läßt Er zuvor mit Thränen säen; Die
Er ehren will / stößet Er erstlich in Verachtung; Welche Er
erhöhen

erhöhen will/die erniedriget Er zuvor; Welche Er will lebendig machen/die steckt Er dem Tode in den Rachen; Welche Er will gen Himmel führen/ die sencket Er zuvor in den Abgrund der Höllen. Das mag ja wohl heißen: **GOTT** leitet und führet seine Heiligen wunderbarlich! Er leitet sie auch

IV. Sorgfältiglich. Mit meinen Augen will ich dich leiten/saget der **HERR** im angeführten Spruche/ und deutet damit auf seine wachsame und unablässige Sorgfalt/ als wolte Er sagen: Wie man ein Kind/ das erst gehen lernet/ nicht aus den Augen lästet/ sondern mit den Augen gleichsam begleitet/ wo es hingehet/ und ihm mit den Augen/ so zu reden/ weist/ wie und wohin es gehen solle; Also will Ich/ der allergetreueste Gleits-Mann/ bey dir/ O Mensch/ auch thun; Ich will meine Augen nicht von dir wenden/ sondern will acht auf dich und deine Wege haben. Und solches thut auch der liebe **GOTT** auf aller sorgfältigste/ wie denn auch sonst in Heiliger Schrift durch die Augen **GOTTES** seine Sorgfalt und Vorsorge für die Menschen angedeutet wird; Als wenn David saget: Siehe / des **HERRN** Auge siehet auf die / so Ihn fürchten/ die auf seine Güte hoffen. Und abermahl: Die Augen des **HERRN** sehen auf die Gerechten/ das ist/ **GOTT** sorget für die Gerechten und Gottfürchtigen/ die auf seine Güte hoffen. Mit solcher Sorgfalt nun führet und leitet der getreue **GOTT** uns Menschen/ laut seiner angehörten Verheissung: Ich will dich mit meinen Augen leiten.

IV. Provi-
de.

Psal. 33, 18.

Psal. 34, 16.

Welches denn dieser viel-getreue **GOTT** auch in der That erwiesen an der Hoch-Edelgebörnen/ Viel-Ehr- und Tugendbegabten Frauen Dorotheen von Krosigk/ gebörnen von der Alseburg; Des weiland Hoch-Edelgebörnen/ Gestrengen und Besten Herrn Volkrath Ludolphs von Krosigk/ auf Beesen und Poplitz/ wie auch zu Plötzkau/ gewesenem Erb-Herrn/ nachgelassenen Fr. Witben/

B

die



die hat der viel-getreue Gott auch väterlich / sicherlich / wunderlich und sorgfältiglich in die funfzig Jahr / weniger etliche Tage / in der Welt auf dem Lebens- und Leidens-Wege geleitet / bis Er Sie endlich am 13. Novembr. des verstrichenen 1674sten Jahrs / abends um 10. Uhr / aus dieser Jammer-Welt auf dem Sterbens-Wege der Seelen nach ausgeführet zu seinem himmlischen Reich; Iho aber / der Seelen nach / Sie in Ihr Ruhe-Kammerlein einführen wird. Dahero wir bey solcher angestelleten Hoch-Adlichen Sepultur von der wunderlichen / doch getreuen Führung und Leitung des lieben Gottes / aus seinem heiligen Worte / mit Beystand des Heiligen Geistes / etwas zu lehren und zu hören allhier versammelt sind. Damit aber solch unser Christliches Vorhaben zu des lieben Gottes Ehre / der Betrübten Trost / und unser aller Erbauung und Seligkeit / ausschlage; So helffet mir darzu erbitten die Gnaden-Kraft und Beystand des Heiligen Geistes / und betet mit mir von Grund Eurer Herzen also: Vater Unser / 2c.

Leich-Text.

Der aniso in der Leich Predigt zu erklären begehrte und vorgeschriebene Leich-Text ist begriffen in dem 23. 24. 25. und 26. Vers des 73. Psalms / und lautet also:

Denn Du hältest mich bey meiner rechten Hand / Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur Dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet /

schmacht/so bist Du doch/Gott/allezeit
meines Herzens Trost und mein Theil.

EZNGANG.

Exordiū.

In recht wunderbahren Gleits- *Exod. 12, ult*
Mann hatten vor Zeiten/ im HERRN geliebte *c. 13, 20. seqq*
und betrübtte Zuhörer/ die Jsraeliten/ welche nun *c. 14, 5. seqq.*
auf einen Tag aus Egypten geführet waren/
von welchem Moses folgendes erzehlet: Also zo-
gen sie (die Jsraeliten) aus von Suchot/ und lä-
gerten sich in Etham/ vorn an der Wüsten. Und der HERR
zog für ihnen her/ des Tages in einer Wolcken-
Seulen/ daß Er sie den rechten Weg führete/ und
des Nachts in einer Feur-
Seulen/ daß Er ihnen leuchtete/ zu reisen Tag
und Nacht; Die Wol-
cken-Seule wich nimmer von dem Volck des
Tages/ noch die Feur-Seule des Nachts.
Da aber Pharaos es gereuete/ daß er
die Jsraeliten aus seinem Dienste hatte ziehen
lassen/ und ihnen nachjagete mit 600.
auserlesenen Wagen/ und was sonst von
Wagen in Egypten war/ und mit seinem
ganzen Heer/ ereilte sie auch (da sie sich
gelagert hatten am Meer) mit Rossen/
Wagen und mit Reutern/ da erhob sich
der Engel Gottes/ der vor dem Heer
Jsrael herzog/ und machte sich hinter sie/
und die Wolcken-Seule machte sich auch
von ihrem Angesichte/ und trat hinter sie/
und kam zwischen das Heer der Egypter
und das Heer Jsrael. Es war aber eine
finstere Wolcke/ und erleuchtet die Nacht/
daß sie die ganze Nacht/diese und jene/
nicht zusammen kommen kund-
ten/bis endlich Moses/auf Gottes Befehl/
seine Hand ausreckte über das Meer/
welches sich von einander theilte/daß die
Kinder Jsrael trocken hindurch giengen;
Pharao aber mit seinem ganzen Heer
jämmerlich ersauften und umkommen mußte.
Nachgehends machte sich die Wolcken-
Seule bey Tage/ und die Feur-

B ij

Seule

Geule bey Nacht wieder vor das Heer der Israeliten/ und gab
Num. 9, 17. ihnen mit ihrem Stillstehen gleichsam Ordre sich zu lagern/ und
seqq. mit ihrem Fortgehen gab sie ihnen ein Zeichen des Aufbruchs.
 Dieses/ im HERRN geliebte und betrübtte Zuhörer/ ist eine wun-
Adumbratur derliche Geschichte/ die sich vor 3192. Jahren begeben hat mit den
in hac Histo- Israeliten. Und ist uns darinnen ziemlich klar fürgebildet wor-
rica Divinâ den die wunderbare Führung und Leitung GOTTES/ die
Christianorū Er noch heut zu Tage allen rechtschaffenen Christen wiederfab-
Ductio qvo ren lässet: Denn daß ich izo nicht sage
ad
1. Terminū 1. Von dem Orte / aus welchem die Israeliten / durch
à qvo. GOTT den HERRN / sind weggeführt worden / nemlich aus Egv-
 ptenland / da sie mit harten Frohndiensten belegt / dazu geschlagen
 und ihren Kindern nach dem Leben getrachtet wurde; Also führet
 GOTT uns Menschen weg aus der Welt / darinnen wir mit aller-
Gen. 3, 19. ley schwerē Creuz belegt werden / müssen nicht nur im Schweiß
Syr. 7, 15. des Angesichts unser Brodt essen / und es uns lassen saur
 werden in unser Nahrung; Sondern auch allerhand Unge-
 mach und Creuz-Schläge an unserm eigenen Leibe / und unsern
 Kindern / erfahren. Daß ich auch nicht berühre
2. Terminū 2. Den Ort / dadurch die Israeliten sind geführt wor-
per qvem. den / nemlich durch die Arabische Wüsten / darinnen sie sich 40.
 Jahr aufgehalten / und / wegen ihres Murrens und anderer
 Sünden / mancherley Elend ausstehen müssen; Also führet
 GOTT die frommen Christen auch durch die Wüsten der Trüb-
 salen / die sie umb ihrer Missethaten willen erdulden / und darne-
 ben manche väterliche Prüfung ausstehen / und also ins Reich
Act. 14, 22. GOTTES eingehen müssen. Daß ich auch nicht weitläufig
 beschreibe
3. Terminū 3. Das Land / darein die Israeliten durch GOTT gefüh-
ad qvem. ret sind / welches war das gelobte Land / ein recht gelobtes / das ist /
 zugesagtes und versprochenes Land; Auch ein gelobtes / das ist /
Exod. 3, 8. ein berühmtes herrliches Land / darinnen Milch und Honig flosse:
 Denn

Denn zu gleicher weise führet **GOTT** seine Gläubigen in das himmlische gelobte Land des Ewigen Lebens/ da die reine/ weisse/ liebliche/ ruhrende und ruhig-machende Milch wird fließen/ das ist/ im höchsten und vollkommensten Grad zu finden seyn/ und den seligen Himmels-Christen gegeben werden; Da auch das süße/ gesunde und den Augen sehr dienliche Honig wird fließen/ das ist/ vollkommenlich und überflüssig den Auserwehlten gegeben werden; Das ist auch ein rechtes gelobtes Land/ welches uns **GOTT** aus lauter Gnade/ umb **CHRISTI** seines Sohns und dessen theuren Verdienstes willen/ so wir mit wahrem Glauben ergreifen/ gelobet/ zugesagt und versprochen hat; welches auch niemand anitzo gnug loben/ oder (wie wir neulichst von dem heiligen Ostertage gesungen haben) mit Lobe erfüllen mag: Denn es hats kein Auge gesehen/ kein Ohre gehöret/ ist auch in keines Menschen Herz kommen/ das **GOTT** bereitet hat denen/ die Ihn lieben.

Esa. 64, 4.

1. Cor. 2, 9.

Daß ich aber von dieser Vergleichung gläubiger Christen mit den Israeliten dißmahl nichts weitläufftiger anführe; So hat sich in der Israeliten ihrer wunderlichen Führung der allertreueste Gleits-Mann der Christen/ **GOTT** der **HEERR**/ gar schön geoffenbahret/ wenn Er sich des Tages in einer Wolcken-Seule und des Nachts in einer Feur-Seule/ hat vor dem Heer der Israeliten präsentiret/ Ihnen den Weg gezeiget/ sie wieder ihre Feinde beschützet/ und/ wo und wenn sie sich lagern/ oder wie der aufbrechen solten/ ihnen angezeigt hat. Wenn wir aber der Sachen eigentlicher nachdencken/ so befinden wir/ daß **GOTT** den Israeliten vor Zeiten gewesen/ und noch izo uns sey

4. Ductorē

So fidelem, qv̄i

est Deus.

Est autem

ille S̄noster

Ductor.

I. Ein stets-gegenwärtiger Gleits-Mann.

I. Individuus.

Welches Moses andeutet mit diesen Worten: Und der **HEERR** zog für ihnen her/ des Tages in einer Wolcken-Seulen/ und des Nachts in einer Feur-Seulen; Die Wolcken-Seule wiehe nimmer von dem Volck des Tages/ noch die Feur-Seule

duus.

Ex. 12, 21. 22



des Nachts. O welch ein herrliches Spectacul muß das gewesen seyn/ daraus des grossen Gottes Krafft/ Macht und Majestät augenscheinlich abzunehmen gewesen/ sintemahl es eine recht herrliche/ ansehnliche und Majestätische Wunder-Seule gewesen: Sie hieß eine Wolcken-Seule/ weil sie anzusehen war/ wie eine Wolcke/ die von der Erden bis in den Himmel reichte; Sie hieß auch eine Feuer-Seule/ nicht/ als wenn sie Feuer gewesen/ sondern daß sie eine Gestalt und Schein des Feurs gehabt: Und in dieser Majestätischen Wolcken- und Feuer-Seule hat der allertreueste Gleits-Mann/ Gott der Herr/ die Kinder Israel Tag und Nacht begleitet/ und ist nimmer von ihnen gewichen. Und eben das thut dieser allertreueste Gleits-Mann noch heut zu

Job. 1, 47. Tage bey allen geistlichen Israeliten/ in denen kein Falsch ist/ das
Syr. 1, 36. ist/ die ihnen ihre tägliche Buße keine Heuchelei/ sondern einen
Ductor fidelissimus ducit nos rechten Ernst seyn lassen/ nach Sirachs Vermahnung/ bey denen ist dieser allertreueste Gleits-Mann (wiewol unsichtbarer weise) gegenwärtig und geleitet sie

1. In Mundū 1. In die Welt: Wenn Er Sie nicht nur in Mutterleibe bereitet/ mit seinen Händen sie arbeitet/ und machet/ was sie
Job. 10, 8. 11. umb und umb sind/ zeucht ihnen Haut und Fleisch an/ und füget sie zusammen mit Weinen und Adern; Sondern auch hernach
Psal. 22, 10. seq zeucht Er sie aus Mutterleibe/ und sie werden auf Ihn geworffen von Mutterleibe an. Und also führet der getreue Gleits-Mann in die Welt.

2. Per Mundum. 2. Durch die Welt: Wenn Er da seine Heiligen wunderbarlich führet/ ihren Fuß selbst behütet für Gleiten/ und seinen
Psal. 4, 4. heiligen Engeln über ihnen Befehl thut/ daß sie solche auf den
Psal. 126, 3. Händen tragen/ damit sie ihren Fuß nicht an einen Stein stoßen.
Psal. 91, 11. Welch Geleite Gottes durch die Welt nicht allein Abraham/ Isaac und Jacob/ nebst andern Heiligen Altes und Neues Testaments/ genossen haben/ die Gott wunderbarlich durch die Welt/ und durch mancherley Gefahr in derselben geführt hat; Sondern

dem wir genießens auch noch diese Stunde / und erkennen
billich mit Danck / wenn wir singen:

Wie wunderbar so manches Jahr
Hast du mich / HERR / geführet /
Mit deiner Gnad stets früh und spat
Ganz väterlich regieret.

Endlich so leitet auch GOTT / der treue Gleits-Mann / die
Menschen

3. Aus der Welt: Und zwar die Frommen durch einen 3. *Ex Mun-*
seeligen Todt; Wenn sie nun genug in der Welt umher gewallet *do.*
haben / so erfüllet Er an ihnen endlich das / worauf sie mit S. Pau-
lo so sehnlich gehoffet haben / sagende: Der HERR wird mich er- *2. Tim. 4, 18.*
lösen von allem Ubel / und ausführen zu seinem himmlis-
schen Reich. So nun GOTT also die Frommen leitet in die
Welt / durch die Welt / und aus der Welt / ey wer wolte denn
zweifeln / ob Er ein stets-anwesender Gleits-Mann sey?
Er ist ferner

II. Ein Weg-weisender Gleits-Mann.

II. *Demon-*

Wie Moses berichtet in diesen Worten: Und der HERR zog *strativus.*
für ihnen her / des Tages in einer Wolcken-Seule / daß
Er sie den rechten Weg führete / und des Nachts in einer
Feur-Seule / daß Er ihnen leuchtet / zu reisen Tag und
Nacht. Ist also GOTT der HERR in der Wolcken- und Feur- *Qui mon-*
Seulen der Israeliten ihr Wegweiser gewesen / der Ihnen den *strat nobis*
rechten Weg gezeiget / den sie wandeln solten; Wie fast eben auf *viam.*
solchen Schlag / lange hernach / der neue Stern den Weisen *Matt. 2, 2. 9.*
aus Morgenland ins Jüdische Land / gen Bethlehem / und in das
Haus / darinnen der Neugebohrne Jüden-König war / den Weg
gewiesen. Und nicht weniger zeigt noch iho der allertreueste
Gleits-Mann uns den rechten Weg in seinem Worte; Und
zwar zeigt Er

I. Den

1. *Conversionis.* 1. Den Bußweg/ sagende: Wendet Euch zu mir/ so werdet ihr selig werden/ aller Welt Ende. Und abermahl: *Esa. 45, 22.* Kehret wieder / Ihr Abtrünnigen Kinder / so will ich euch heilen von Eurem Unglauben. Also spricht auch Christus: *Fer. 3, 22.* Thut Buße/ das Himmelreich ist nahe herben kommen; *Matt. 4, 17.* Womit denn auch Petrus übereinstimmt/ sagende: *2. Pet. 3, 9.* Gott will nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich iedermann zur Buße bekehre. Er weist uns auch hiernechst

2. *Adstipulationis.* 2. Den Glaubens-Weg/ wenn Er spricht: Also hat Gott die Welt geliebet/ daß Er seinen eingebornen Sohn gab/ auf daß alle/ die an Ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das Ewige Leben haben. Und abermahl: *Marc. 16, 16.* Wer da gläubet/ und getaufft wird/ der wird selig werden. So spricht auch der Apostel Paulus: *Ephes. 2, 8.* Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben. Endlich weist uns der allertreueste Gleitsmann

3. *Emendationis.* 3. Den Besserungs-Weg/ davon Er also saget: Der Gottlose lasse von seinem Wege/ und der Ubelthäter seine Gedancken/ und bekehre sich zum HERRN. Und wiederumb *Esa. 55, 7.* spricht Er: Waschet euch/ reiniget euch/ thut euer böses Wesen von meinen Augen; Lasset ab vom Bösen/ und lernet Guts thun. So muntert uns auch unser Heyland *Matt. 11, 29.* Christus auf: Lernet von mir/ denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Und der heilige Paulus vermahnet aus Gottes Munde: *Rom. 6, 12.* Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Und an einem andern Orte: *Rom. 12, 2.* Stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes.

Qui sequitur Wer nun in diesen Schrancken bleibet/ und seinem getreuen *tur, non errat in viâ* Weg-weisenden Gleits-Manne folget/ der wird nicht irren/ sondern es gar wohl treffen I. Auf

I. Auf dem Lebens-Wege. Denn was ist dieses Leben *I. Lucis.*
anders/ als ein Weg? den wir alle antreten eben in der Stunde
unserer Geburt/und gehen darauf fort/ so lange wir hier sind/ be-
schliessen aber diesen Weg in der letzten Todes-Stunde. In wel-
cher Meinung Christus selbst also sagt: Sey wilfärtig deinem *Matt. 5, 25.*
Widersacher bald/ dieweil du noch bey ihm auf dem We-
ge bist / nehmlich auf dem Wege dieses Lebens: Ist also das
Menschliche Leben ein Weg/ und zwar ein kurzer / schlipfriger
und gefährlicher Weg: Doch irret auf demselben nicht/oder blei-
bet doch nicht im Irrthum/ derjenige/ welcher dem allertreuesten
und Wegweisenden Gleits-Mann folget. Er irret auch nicht

II. Auf dem Leidens-Wege. Welcher ist ein Weg/ so *II. Crucis.*
mit Dornen vermacht ist / daß man nicht ausweichen kan *Ose. 2, 6.*
auf beyden Seiten; Er ist der schmale Weg und Trübsal voll/
den man zum Himmel wandern soll/ sintemahl wir doch durch
viel Trübsal müssen ins Reich Gottes gehen. Ist also *Act. 14, 22.*
das Kreuz ein/ dem Fleische zwar unangenehmer/ aber der See-
len höchst-ersprießlicher/ Weg/ da der es wol trifft/ der dem aller-
treuesten und Weg-weisenden, Gleits-Manne folget. Er
triffts auch wohl:

III. Auf dem Sterbens-Wege/ wie denn der Todt ist *III. Necis.*
ein Weg aller Welt/wie König David bekennet: Ich gehe hin *1. Reg. 2, 2.*
den Weg aller Welt; und vor ihm der sorgfältige Fürst Jo-
sua: Siehe/ ich gehe heute dahin/ wie alle Welt. Womit *Josu. 23, 14.*
diese beyde Potentaten anzeigen wollen/ daß der Todt ein allge-
meiner Welt-Weg sey / dessen sich niemand / überall niemand
entbrechen könne: Denn es bleibet bey Sirachs Ausspruch: Zu-
lest der Todt/ so wohl bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ *Syr. 40, 4.*
als bey dem Geringsten auf Erden/ so wohl bey dem/ der
Scepter und Cron trägt/ als/ der einen groben Kittel
an hat. Nun auf diesem Lebens- Leidens- und Sterbens-
Wege weist uns dieser allertreueste Gleits-Mann zu rechte/
welcher ferner ist

E

III. Ein

III. Defen-
sivus.

III. Ein schützender Gleits-Mann.

Welches abermahl gar schön in der angeführten Geschichte für-
gebildet ist an der Wolcken- und Feuer- Seule/ welche die Kinder
Israel beschützet hat wider den Pharao/ der sie mit 600. außerle-
senen Wagen/ und sonst viel andern Wagen/ und einem grossen
Heer/ darinnen funfzig tausend Reuter/ und zweymahl hundert
tausend Fußknechte sollen gewesen seyn/ verfolgete; welches/ dem
Exod. 14, 19. Bericht Moses nach/ also zugangen: Es erhob sich der Engel
des HERRN/ der vor dem Heer Israel her zog/ und machte sich
hinter sie/ und die Wolcken- Seule machte sich auch von ihrem
Angesicht/ und trat hinter sie/ und kam zwischen das Heer der
Egypter/ und das Heer Israel; Es war aber eine finstere Wol-
cke/ und erleuchtete die Nacht/ daß sie die ganze Nacht/ diese und
jene/ nicht zusammen kommen kundten/ das ist/ auf einer Seiten
gegen die Egypter hin/ war die Wolcken- Seule ganz finster/
daß die Egypter gar langsam ziehen musten/ weil sie weder Weg
noch Steg sehen kundten; Auf der andern Seiten aber/ gegen die
Israeliten/ war sie ganz helle/ und leuchtet ihnen die ganze Nacht
durch/ daß sie geschwinde kundten fort ziehen/ und also beyde Par-
theyen nicht kundten zusammen kommen/ oder auf einander stos-
sen. Und also beschützte damahls dieser allergetreueste Gleits-
Mann die Israeliten Theils Defensivè, in dem Er ihre starke
und mächtige Feinde von ihnen abhielt; worauf sie auch Moses
Exod. 14, 14. vertröstet hatte/ wenn er gesagt: Der HERR wird für euch
streiten. Dabey aber blieb es nicht/ sondern Er beschützte sie
2. Offensivè auch Theils Offensivè, in dem Er ihre grimmigen Feinde gar
vertilgete: Denn es mußte Moses seine Hand aufheben/ und sei-
nen Stab ausrecken über das rothe Meer/ da theilte sichs mit-
ten von einander/ und stund auf beyden Seiten wie Mauern/ daß
die Israeliten trockenes Fußes nicht nur hinein ins Meer/ son-
dern auch durch weg- und wieder heraus- giengen: Die Egy-
pter aber folgten ihnen nach in das rothe Meer. Da Sie nun
alle

alle hinein waren/ Wagen/ Reuter und Fuß-Knechte/ sampt dem
Könige Pharao und allen Hauptleuten/ da stieß der HERR die
Räder von den Wagen/ und stürzte sie mit Ungestüm; Darauf
musste Moses seinen Stab wieder ausrecken über das Meer/
daß es wieder her fiel über die Egypter/ und sie alle ersäuffete/ daß
nicht einer davon überblieb. Da erwiese sich ja der getreue GOTT
recht/ als einen schützenden Gleits-Mann. Und das thut Er
noch heut zu Tage bey allen Gläubigen/ die Er auf ihren gefähr-
lichen Wegen und Stegen beschützet wieder alle Fährlichkeit/ und
sie für allem Ubel behütet und bewahret/ wie sie im ersten Articul
des Christlichen Glaubens bekennen. Und GOTT selbst hats
verheissen in seinem Worte/ welches uns versichert/ GOTT wolle *Sir. 4, 33.*
für uns streiten. Welches Er denn auch in der That an den
Heiligen bewiesen hat: Kam nicht wider den frommen König *2. Reg. 19.*
Hiskia vor die Stadt Jerusalem der Assyrische König Sane-
rib mit einem grossen Heer/ und belagerte ihn? Aber siehe! GOTT
der HERR stritte für den frommen König/ und sandte einen En-
gel/ der im feindlichen Lager in einer Nacht hundert und fünf und
achtzig tausend Mann erwürgete/ und den Feind in die Flucht
trieb. Dergleichen Schutz hat auch der Prophet Elisa er- *2. Reg. 6.*
fahren/ wider welchen der König aus Syrien eine grosse Macht
von Rossen und Wagenschicke für die Stadt Dothan: Aber/
da stritte GOTT der HERR für Ihn/ und sandte den ganzen
Berg voll feuriger Wagen und Rosse/ das waren die heiligen
Engel. Anderer Exempel aniko zu geschweigen. Und eben sol-
ches Schutzes haben noch alle fromme Christen sich zu erfreuen/
weil GOTT ist ihr schützender Gleits-Mann/ und die Kirche
singt: Also schützt GOTT noch heut zu Tag
Fürm Ubel und für mancher Plag
Uns durch die lieben Engelein/
Die uns zu Wächtern geben seyn.

Es ist auch GOTT der HERR

E ij

IV. Ein

IV. Indicti-
vus.

IV. Ein anzeigender Gleits-Mann.

Welches in der Wolcken- und Feuer-Seule auch fürgebildet ist:
Num. 9, 17. Denn in denen vierzig Jahren/ welche die Israeliten auf ihrer
Reise zu brachten/ mußten sie sich im lagern und aufbrechen alle-
zeit nach der Wolcken- und Feuer-Seule richten: Denn wenn
die Seule stille stand/ so lagerte sich das Israelitische Heer; wenn
aber die Seule wieder fort gieng/ so brachen sie auch auf/ und zo-
gen fort. Stund die Wolcken-Seule eine Nacht stille/ so lagen
sie auch eine Nacht: Stund aber die Seule zwey Tage oder einen
Monden stille/ so blieben sie auch so lange an dem Ort liegen. Also
gab die Wolcken- und Feuer-Seule/ oder vielmehr aus derselben
der getreue Gott/ als der Israeliten ihr Gleits-Mann/ ihnen
Ordre/ wie sie sich im still-liegen oder aufbrechen verhalten sollten.
Und eben das thut auch der allertreueste Gleits-Mann Gott
der Herr/ noch bey seinen gläubigen Christen/ denen zeigt Er
an/ wo/ und wie/ und wenn sie sich auf diesem Lebens-Wege/ in
diesem oder jenem Beruf und Ampt lagern sollen. Er zeigt's ih-
nen auch an/ wenn und wo sie wieder aufbrechen/ das ist/ ihren
Beruf aufgeben/ und durch einen seligen Todt in das himmlische
Jerusalem fortreisen sollen. Da geht es aber an beyden Orten
gemeiniglich unvermerckt zu: Denn die Israeliten wustens nicht
zuvor/ wenn und zu welcher Zeit/ wo und an welchem Orte/ die
Feuer- oder Wolcken-Seule still stehen/ und ihnen die Lagerung
ankündigen würde; Sie wustens auch nicht/ wenn sie wieder
fort gehen/ und ihnen den Aufbruch intimiren und andeuten
würde: Also weiß kein Mensch/ auch kein Frommer/ wo Er sich/
nach Gottes Willen/ in einem gewissen Stande oder Ampte
werde lagern müssen: Vielweniger ist ihm bekand/ wenn ihm der
allertreueste Gleits-Mann Ordre ertheilen werde/ aus diesem Le-
bens-Lager aufzubrechen/ und durch den zeitlichen Todt seinen
Weg zu dem himmlischen Canaan fortzusetzen. Derhalben ein
jeglicher alle Stunden dargegen bereit seyn soll/ daß er mit War-
heit sagen könne: Wenn

Wenn mein Gott will/so will ich mit
Hinfahrn in Fried/
Sterbn ist mein Gewinn und schadt mir nicht.

Item:

Mein Zeit und Stund ist/wenn Gott will/
Ich schreib ihm nicht für Maß noch Ziel/ &c.

Und das hat auch wohl beobachtet/die Hoch-Edelgebohr- *Applicatio*
ne/ Viel-Ehr- und Tugend-begabte Frau Dorothea/ ge- *ad Defuu-*
bohrne von der Assenburg/ Witbe von Krosigk zu Beesen; wel- *etam.*
che gar wol gewust/ daß der liebe Gott ihr allertreuester Gleits-
Mann wäre/ der Sie in diese Welt geführet/durch die Welt ge-
leitet/ und Sie auch endlich durch den Tod wieder aus der Welt
führen würde. Darumb hat Sie sich dieses Ihres treuen
Gleits-Mannes heiligen Willen allezeit ergeben/ und unter an-
dern Ihren Gebeten dieses zum öfftern fleißig gebrauchet: Was
mein G D T will/ das gescheh allzeit/ sein Wille der
ist der beste. Darinnen Sie denn auch/ wenig Tage für ihrem
seligen Ende/ mit sonderlichen Nachsinnen geseufzet:

Ich Sündrin muß von dieser Welt
Hinfahrn in Gottes Willen/
Zu meinem Gott/ wenns Ihm gefällt/
Will ich Ihm halten stille;
Mein arme Seel ich Gott befehl
In meiner letzten Stunden/ &c.

Da hat Sie mit dem lieben Gott Abrede genommen/ daß Er/
wie Er im ganzen Leben Ihr getreuer Führer und Gleits-Mann
gewesen/ also auch im Tode derselbe bleiben solle/ und Ihre Seele
in der letzten Stunde in seine Göttliche Hand nehmen/ Sie hal-
ten/ nach seinem Rath leiten/ zur himmlischen Freude einführen/
und also Sie mit Ehren annehmen. Worauf denn vielleicht
gesehen worden/ wenn zu Ihrem Leich-Text die verlesenen schö-
nen Worte Davids/oder (wie etliche Ausleger meynen) Assaphs

dessen Königlichen Sang- und Capell-Meisters / aus dem 73. Psalm / Vers 23. und folgenden: Denn du hältst mich bey meiner rechten Hand / du leitest mich nach deinē Rath / ic. sind erwehlet / und zu erklären vorgeschrieben worden; Aus welchen Worten wir nun auch / ohne weitem Eingang / durch des Heil. Geistes Beystand / beschauen wollen

Propositio.

Vortrag.

*Fidelissimū
Piorum Du-
ctorem.*

Den allergetreuesten Gleits-Mann der Frommen / auf dem Lebens- Leidens- und Sterbens- Wege / welcher ist GOTT der HERR.

Votum.

Nach-Bundsch:

Psal. 143, 10.

Nun / HERR / lehre mich thun (und reden) nach deinem Wohlgefallen / denn du bist mein GOTT / dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn / Amen! Amen! Amen!

Tractatio.

Abhandlung.

A Nreichende nun / im HERRN geliebte und hochbetrübtē Zuhörer / unsern vorgenommenen Punct / nemlich / den allergetreuesten Gleits-Mann der Frommen / auf dem Lebens- Leidens- und Sterbens- Wege; So lautet davon unser verlesener Text also: Du hältst mich bey meiner rechten Hand / Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur Dich habe / ic. Mit welchen Worten der Psalmist niemand anders anredet / als GOTT den HERRN / von dem Er im 1. Vers dieses Psalms saget: Israel hat dennoch GOTT zum Trost / wer nur reines Herzens ist. Und im 20. Vers redet er Ihn also an: Wie ein Traum / wenn man

man erwachet; So machst Du/ HERR/ der Gottlosen
Bild in der Stadt verschmächt. Nun diesen Gott und
HERRN/ welcher aller derer Trost ist/ die reines Herzens sind/
und welcher der Gottlosen Bild in der Stadt verschmächt ma-
chet/ den redet der Psalmist allhier an/ und sagt zu Ihm: Du
hältest mich bey meiner rechten Hand/ Du leitest mich
nach deinem Rath/ 2c. Womit Er denn klärlich zu verste- *Deus est fi-*
hen giebt/ daß GOTT der HERR sich/ als den allergetreuesten *delissimus*
Gleits-Mann/ auf dem Lebens-Leidens- und Sterbens-Wege/ *Piorum Du-*
erzeuge. Und zwar thut Er solches/ besage unsers Textes/ *ctor.*

Vors Erste/ in dem Er die Gläubigen hält; Davon *I. Tenendo.*
stehet im Text: Du hältest mich bey meiner rechten Hand.
Das mag ja wohl ein recht getreuer Gleits-Mann seyn/ der den
jenigen/ welchen Er begleitet/ bey seiner rechten Hand hält; das
thut ein weltlicher Gleits-Mann nicht/ oder doch gar selten;
GOTT aber thut seinen Gläubigen allezeit/ so wohl auf dem Le-
bens- als Leidens- und Sterbens-Wege/ wie solches David auch
an einem Orte gar schön bekräftiget und spricht: Fället ein Ge- *Psal-37, 24.*
rechter/ so wird er nicht weggeworffen/ denn der HERR
erhält ihn bey der Hand. Da brauchet David ein Gleichniß
von einem Kinde/ welches unvorsichtig und einfältig ist/ auch
gar leicht fallen kan; wenns nun gefallen ist/ stoßt mans nicht
vollend zu boden/ und wirffts weg/ sondern man richtet es auf/ und
hält es bey der Hand; Also/ wenn ein frommer Mensch fället/
und geräth in Creutz und Elend/ so will ihn unser lieber GOTT
nicht vollend verderben/ sondern wieder aufrichten/ und seine
Hand unter legen/ daß er nicht gar zu tief fallen möge.

Ein grosses war es/ daß zu Sodom die Engel des HERRN
den frommen Loth/ und sein Weib/ und beyden Töchter bey
der Hand ergriffen/ und geschwinde aus der Gefahr des feurigen
Schwefel-Regens und des Verderbens heraus fuhreten. Ein
stattliches war es/ daß Christus nach Petro/ als er aus Tür-
wig

wick aus dem Schiffe trat/ und auf dem Wasser gehen wolte/ hub
 aber aus Schrecken/ für einem kommenden starcken Winde/ an
 zu sincken/ seine Hand ausreckete/ und ergriff ihn/ daß Er nicht
 umkommen durffte. Aber diß ist nicht ein geringers/ welches der
 allertreueste Gleits-Mann an uns thut/ nach unsern Text-
 Worten: Da Er uns hält bey unser rechten Hand/ das
 ist/ Er ergreiffet uns stracks/ und holet unsere Seele herum
 aus dem Verderben / wenn nemlich das lüsterne Fleisch will
 austreten/ oder der Teuffel mit Versuchungen uns ziemlich na-
 he kömmt/ und wir versincken wollen in tieffen Schlamm/
 da kein Grund ist/ oder wenn wir sonst zu schaden kommen/ es
 sey worinnen es wolle/ oder wir müssen uns mit allerhand Leibs-
 Schwachheit/ mit vielfältiger Arbeit/ mit Sorgen/ und der glei-
 chen/ abmergeln/ und in diesem Leben abmartern; Wie dem allen/
 so sagt doch ein gläubiger Christ: Du hältst mich bey mei-
 ner rechten Hand. Und abermahl: Der Herr ist mir zur
 Rechten/ darumb werde ich wohl bleiben. Ist nun diese
 liebe Hand unsers allertreuesten Gleits-Manns mit uns/
 so hats keine Noth mit uns auf dem
 I. Lebens-Wege. Denn da führet uns diese Hand auf
 rechter Strassen / und versorget uns mit allen nothwendigen
 Sachen/ wie wir singend bekennen:

Psal. 16, 8.

*Ductor hinc
tenet nos
manu felici-
ter in viâ
I. Lucis.*

Von Gott will ich nicht lassen/
 Denn Er läßt nicht von mir/
 Führt mich auf rechter Strassen/
 Da ich sonst irret sehr/
 Reichet mir seine Hand/
 Den Abend/ als den Morgen/
 Thut Er mich wohl versorgen/
 Sey/wo ich woll/ im Land.

II. Crucis.

Desgleichen hats auch keine Noth mit uns auf dem
 II. Leidens-Wege. Solten wir gleich unter der Last zu
 boden

boden sincken/ aus einer Ohnmacht in die andere fallen/ so wird doch diese starcke Hand nach uns greiffen/ und unsere rechte Hand ergreiffen/ (O ein schönes Hand-Gemenge!) daß wir nicht unter sincken noch verzagen dürfen: Denn die rechte Hand des *Psal. 77, 11.* Herrn kan alles ändern. Daher ein gläubiger Christ mitten in der Noth singet:

Auf meinen lieben GOTT
Trau ich in Angst und Noth/
Er kan mich allzeit retten
Aus Trübsal/ Angst und Nöthen/
Mein Unglück kan Er wenden/
Steht alles in seinen Händen.

So hat es auch / wenn die Hand unsers allergetreuesten
Gleits-Mannes uns hält/ keine Noth mit uns auf dem

III. Sterbens-Wege. Da wird diese starcke Hand unsere *III. Necis.*
Seele mitten in der Todes-Noth reißen aus des Todes-Ban-

den/wie Christus tröstlich verheisset in dem Christlichen Gesange:
Wer mein Wort hält und glaubt an mich/
Der wird nicht kommen ins Gericht/
Und den Todt ewig schmecken nicht/
Und ob er gleich hie zeitlich stirbt/
Mit nichten er drum gar verdirbt:
Sondern Ich will mit starcker Hand
Ihn reißen aus des Todes Band/
Und zu mir nehmen in mein Reich/
Da soll er denn mit mir zugleich
In Freuden leben ewiglich.

Da sollen denn unsere Seelen seyn in Gottes Hand/ da sie *Sap. 3, 1.*
keine Noth anrühret; Denn Christo kan niemand seine *Job. 10, 28.*
Schafe aus seiner Hand reißen.

Diß giebt uns nun einen zwiefachen Trost/ Leiblich *Pro manat*
und Geistlich: *hinc Sola-*

D

Einen *tium.*

Corporale. Einen leiblichen Trost giebt uns also : Daß wir das
äusserliche Creutz/ es sey auch was es wolle/ für eine Väterliche
Zucht-Ruthe halten/ und nicht gedencen : Der HERR habe uns
weggeworffen/ sondern vielmehr : Er wolle uns selig haben ; wie
1. Cor. 11, 32. St. Paulus saget : Wenn wir gerichtet werden/ so werden
wir vom HERRN gezüchtiget/ auf daß wir nicht sampt
der Welt verdampft werden. Es ist nichts anders/ als ein
harter Angriff unsers allergetreuesten Gleits-Mannes/ der uns
hält bey unserer rechten Hand/ wenn wir in Sünde fallen wol-
len/ oder schon gefallen seyn/ daß wir nicht tieffer darein fallen sol-
len. Und das muß ein gläubiger Christ sich nicht wundern las-
sen / sondern bedencen / wie hart dieser allergetreueste Gleits-
Gen. 32, 25. Mann den Erz-Vater Jacob auf seinem Wege angegrif-
fen habe/ also/ daß ihm das Gelencke seiner Hüfte dadurch ver-
rencket worden ; Ey was ist denn Wunder/ wenn GOTT mich
und dich auch etwas hart angreiffet auf dem Leidens-Wege ?
Wir wissen ja/ daß es nur dahin gemeynet ist/ daß Er uns bey
unserer rechten Hand halte/ und erhalte zur Seligkeit.

Spirituale. Einen Geistlichen Trost giebt uns auch dieses wider die
Sünde ; Denn wenn ein frommer Mensch aus Schwachheit
in Sünde fället / so will ihn der allergetreueste Gleits-Mann
nicht alsbald wegwerffen/ sondern hält ihn bey seiner rechten
Hand. Ach wir gehen hier auf einem schlipfferigen Wege/ da
wir gar leicht fallen können/ also/ daß es immer Sanct Pauli
1. Cor. 10, 12. Erinnerung bedarf : Wer sich läßt düncken/ er stehe/ mag
wohl zu sehen/ daß Er nicht falle. Wenn wir nun unsern
Fall erkennen/ und Buße thun/ so will uns GOTT nicht wegwerf-
fen/ noch von seinem Angesicht verstoßen/ sondern die Sünde ver-
geben/ und mit seiner Gnaden-Hand wieder aufrichten ; Denn
Ezech. 33, 11 Er hat nicht Lust am Tode des Sünders/ sondern will/
applicatio daß Er sich bekehre und lebe. Und dieses Hand-halten des
ad Defun- allergetreuesten Gleits - Manns hat Ihr auch wohl zu Nutz
Etam. ge

gemacht die selig-verblichene Frau von Krosigk/ daher sie offte
auf dem Lebens- und Leidens- Wege/ sonderlich bey wärender
letzten Kranckheit/ Ihr Leib und Seele in die treuen Hände
Gottes befohlen/ wenn sie gebetet: O HERRE GOTT/ in mei-
ner Noth ruf ich zu Dir/ Du hilffest mir/ mein Leib und
Seel ich dir befehl in deine Hand. Item:

Wenn mein Stündlein verhanden ist/
Und ich soll fahrn mein Strasse/
So gleit du mich/ HERRE JESU Christ/
Mit Hülff mich nicht verlasse;
Mein Seel an meinem letzten End
Befehl ich/ HERRE/ in deine Hand/
Du wirst sie wohl bewahren.

Es erzeiget sich auch GOTT der HERRE/ als den allertreue-
sten Gleits-Mann/ auf dem Lebens- Leidens- und Sterbens-
Wege

Vors Andere/ in dem Er seine Gläubigen leitet/ *II. Ducendo*
wie ferner im Text stehet: Du leitest mich. Und das ist das
eigentliche Ampt eines Gleits-Mannes/ daß er seinen Geferten
leitet; Und das hat der getreue GOTT iederzeit bey seinen Gläu-
bigen in acht genommen/ wie Er saget: Ich nahm Ephraim *Ose. 11, 3.*
bey seinen Armen und leitet ihn; als wolte Er sprechen:
Wie eine Mutter ihr Kind gänget/ führets bey den Armen/ *Psal. 48, 15.*
und lehrets gehen; Also habe Ichs mit Ephraim/ das ist/ mit dem
Volck Israel/ auch gemacht; Leiblicher Weise führete und erhielt
ich sie in der Wüsten: Geistlicher Weise aber lehrete ich sie durch
Mosen. Und eben das thut dieser allertreueste Gleits-Mann
noch auch an uns/ Er führet uns wie die Jugend. Denn *Psal. 48, 15.*
unser ganzes Leben in dieser Welt ist nichts anders/ als eine ge-
fährliche Wanderschaft: Nun aber gehen wir von Natur *Esa. 53, 6.*
alle in der Irre/ wie Schafe/ ein ieglicher sieht auf seinen
Weg: So will uns auch unser Fleisch und Blut/ der Satan

und die Welt/immer vom rechten Wege abführen; Derowegen
ist hoch von nöthen/das wir einen getreuen Gleits-Mann haben/
der uns recht leitet und führet. Welches König David wohl
verstanden/ darumb er den allertreuesten Gleits-Mann umb
rechte Leitung und Führung so sehnlich gebeten hat/ sagende:
Psal. 143, 11. HERR/ lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen/ denn
du bist mein GOTT/ dein guter Geist führe mich auf ebe-
Psal. 43, 3. ner Bahn. Und nochmahls: Sende dein Licht und deine
Warheit/ das sie mich leiten/ und bringen zu deinem hei-
ligen Berge und zu deiner Wohnung. Dem sollen wirs
auch nachthun/ und zum öfftern beten:

Duc me, nec sine me sine te, Pater optime, duci,
Nam duce me pereo, te duce salvus ero!

Das ist:

Nich leit und führe mich/ so lang ich leb auf Erden/
Laß mich nicht ohne Dich/ durch mich/ geführt werden:
Führ ich mich ohne Dich/ so werd ich bald verführt/
Wenn du mich führest selbst/ thu ich/ was sich gebührt.

Und wiederumb:

Wie die Jugend gänge mich/
Das der Feind nicht rühme sich/
Solch ein Herz hab er gefället/
Das auf dich sein Hoffnung stellet.

Psal. 32, 8. Solches erhöret denn der allertreueste Gleits-Mann gnädiglich/
und erkläret sich mit dieser erfreulichen Antwort: Ich will dich
unterweisen/ und dir den Weg zeigen/ den du wandeln
solst/ ich will dich mit meinen Augen leiten. Christus ver-
heisset auch/ das Er vom Vater wolle den Heiligen Geist seinen
Aposteln senden/ und spricht von Ihm: Der Geist der War-
heit der wird euch in alle Wahrheit leiten; Da Er denn im
Grund-Text braucht das Wort *ὁδηγῶν*, welches eigentlich heis-
set: Er wird euch bey der Hand nehmen und führen; Und wenn
so

so schrecklich viel Irrwege sich finden/ so wohl in den Glaubens-
Articuln/ als in dem Laster-Leben/ so führet uns der Heilige Geist
unvermerckt gleichsam/ durch Anleitung der Heil. Schrift/ auf
den einigen und richtigen Weg zum Himmel. Das heist ja recht:
Du leitest mich.

Für des berühmten Herrn Dillherzns Büchlein / so der *Emblema.*
Weg zur Seligkeit genant wird/ ist ein Kupffer-Blat/ dar-
auf zu sehen ist ein hoher Berg/ an dem unten ein Wandersmann
stehet mit einer schweren Bürde auf dem Rücken/ und bey Ihm
steht ein Engel/ der dem Wandersmanne einen schmalen/ Dorn-
lichten Weg zeigt/ den er so lange steigen soll/ bis er die Spitze
des Berges erreichet/ auf welcher ein Schloß oder Kirche liegt.
Dis hat alles seine Bedeutung: Der Berg ist ein Bild des ewi-
gen Lebens/ welches also genennet wird in der Heiligen Schrift; *Psal. 15, 1.*
Der Pilger ist ein Bild eines ieglichen Christen/ der nichts an- *Psal. 39, 13.*
ders/ als ein Wandersmann ist/ und hat auf seinem Rücken eine
schwere Last/ das ist die Sünde/ davon Er singet:

Herz Jesu Christ/ meins Lebens Licht//
Mein höchster Trost und Zuversicht/
Auf Erden bin ich nur ein Gast/
Und drückt mich sehr der Sünden Last.
Ich hab für mir ein schwere Reiß
Zu dir ins himmlisch Paradeiß/
Da ist mein rechtes Vaterland//
Daran du dein Blut hast gewandt.

Er hat auch für sich einen schmalen und Dornlichten Weg/ sin-
temahl der schmale Weg ist Trübsal voll/ den Er zum Himmel
wandern soll. Und darumb steht ein Engel bey ihm/ und zeigt
ihm solchen Weg/ daß er ja dessen nicht verfehlen/ sondern in den
Himmel gewiß einkommen soll. In unserm Leich-Text aber
mahlet David nicht einen Engel / sondern den Drey-Einigen
GOTT selbst ab/ als unsern Wegweiser und Gleits-Mann/

der uns den rechten Weg in den Himmel zeigt/ wenn er spricht :
Du leitest mich. Und das verrichtet Gott so klüglich/ daß
es uns zu zeitlichen und ewigen Nutzen gereicht.

Ex. 13, 17. 18.

Als vor Zeiten das Volck Israel aus Egypten gezogen war/
hätte es geschwindt/ und fast in drey Wochen/ können in das ge-
lobte Land kommen/ wenn es gerade zu gezogen wäre. Allein/
weil Gott seine wichtigen Ursachen hatte/ ließ Er sie einen lan-
gen Weg in der Wüsten umbher ziehen/ also/ daß sie vierzig Jahr
mit der Reise zu bringen mußten: Nichts desto weniger ließ Er

Psal. 78, 53.

diß sein Volck ausziehen/ wie Schafe/ und führte sie wie
eine Heerde in der Wüsten/ biß Er sie endlich in das Land
brachte/ das mit Milch und Honig floß; Also gehets einer iegli-
chen gläubigen Christen-Seele/ ob die wohl ihre Wallfahrt in
dieser Welt durch viel Kummer/ und zu weilen lange und wun-
derliche Wege muß zu bringen/ so ist doch der Herr ihr Gleits-
Mann/ der sie leitet/ und zwar vernünftig und wohlbedächtig.
Wenn ein Hirte jung Vieh treibet/ mein! wie nimmt ers doch
in acht/ daß ers nicht übertreibet/ oder sonst Mangel vorfallen

Gen. 33, 13.

lässet! wie zu sehen an dem Jacob/ der eben dieses zur Entschuldi-
gung vorwandte/ als er mit seinem Bruder Esau fort reisen sol-
te/ nehmlich: Er hatte zarte Kinder bey sich/ dazu Vieh und säu-
gende Kühe/ wenn sie nun einen Tag übertrieben würden/ so wür-
de ihme die ganze Herde sterben: **G D T T**/ unser allertreuester
Gleits-Mann/ machets mit uns eben auch so; Denn weil Ihm
unsere Schwachheit gar wohl bekant/ umb welcher willen wir
uns vom Teufel/ der Welt und unserm Fleisch und Blute/ gar
leicht können verführen/ und auf den Irweg bringen lassen; So

Psal. 48, 15.

machet Ers auch mit uns darnach/ und leitet uns wie die Ju-
gend/ das ist/ ganz säuberlich/ gnädiglich und sanft/ wie man ein
schwaches Kind sachte führet/ daß es nicht falle un̄ schaden nehme.

Hier sollen wir nun erinnert seyn/ daß wir der Leitung und
Führung unsers allertreuesten Gleits-Manns auch gern folgen/
und

und es nicht machen/ wie etliche unverständige Kinder pflegen/
wenn sie alleine gehen lernen/ so wollen sie der führenden und lei-
tenden Mutter Hand nicht mehr leiden; Aber/ ehe sie sichs ver-
sehen/fallen sie übern hauffen und nehmen schaden. Nun dafür
sollen wir uns hüten/ des leitenden Gleits = Mannes Hand ja
nicht wegstoßen/ damit wir nicht in die Hölle fallen/ und ewigen
Schaden an der Seelen nehmen; Sondern wir sollen Ihm wil-
lig folgen/ wie auch die selige Frau von Krosigk gethan/ die in *Applicatio*
Ihrem sonderlich erwählten Gebet/ wenig Tage für Ihrem seli- *ad Defun-*
gen Ende/ sich zur willigen Folge gegen Ihren leitenden Gleits- *etiam.*
Mann erklärte und sagte:

Ich Sünderin muß von dieser Welt
Hinfahrn nach Gottes Willen/
Zu meinem Gott/wenns Ihm gefällt/
Will ich Ihm halten stille.

Und so solls ein iedweder gläubiger Christ auch machen/ der
des allergetreuesten Gleits = Manns und seiner treuhertzigen Lei-
tung genießten will.

Der liebe G D T beweiset sich auch/ als den allertreuesten
Gleits = Mann/ auf dem Lebens = Leidens = und Sterbens = We-
ge ferner

Wors Dritte/ in dem Er uns seinen Kindern guten *III. Confu-*
Rath mittheilet/ davon in unserm Text stehet: Nach deinem *lendo.*
Rath; Du leitest mich nach deinem Rath. Als wolte der
König David sprechen: Wenn ich keinen Rath gewußt/ wo aus
oder ein/ so hast Du mir noch allezeit guten Rath ins Herzk gege-
ben/das ich meine Sache habe können glücklich ausführen: Denn
Du bist der HERR Zebaoth/groß von Rath und mächtig *Jer. 32, 19.*
von That/ nach den Worten Jeremias. Und der Meister des
Buchs der Weißheit fraget Gott selbst: Wer will deinen *Sap. 9, 17.*
Rath erfahren? Es sey denn/ das Du Weißheit gebest/ *seq.*
und sendest deinen Heiligen Geist aus der Höhe/ und
also

also richtig werde das Thun auf Erden / und die Menschen lernen / was dir gefället / und durch die Weißheit seelig werden.

Es leitet uns aber **G D T** der allertreueste Gleits-
Idg. vel Mann nach seinem Rath
(1) Mediatè Entweder mittelbarer weise / wie die Israeliten / die Er
Exod. 13, 14. nach seinem Rath des Tages durch eine Wolcken-Seule / und
des Nachts durch eine Feuer-Seule / leitete / wie wir Eingangs
Num. 10, 31. weitläufiger vernommen haben. So sandte ihnen auch **G D T**
einen redlichen Mann und verständigen Führer zu an dem Ho-
bab / Mosi's Schwager / welchen Moses gar inständig bat / er
solte sie doch nicht verlassen / sondern solte ihr Auge seyn : Solches
thut nun **G D T** noch heut zu Tage an uns und allen Gläubigen ;
Da giebt Er uns noch immer solche Leute / die uns / vermittelt ih-
res guten Rathes / aus einem und andern helfen / darinnen wir
sonst wohl wären stercken blieben / oder wohl gar aus dem rechten
Vel Wege getreten :
(2.) Imme- Oder aber unmittelbarer weise leitet uns unser aller-
diatè. treuester Gleits-Mann nach seinem Rath ; Und das zwar
Rom. 11, 33. so wohl nach seinem verborgenen Rath / den niemand weiß /
dessen Gerichte unbegreiflich / und dessen Wege unerforschlich
sind ; als nach dem in seinem Wort geoffenbartem Rath /
wie wir ihn in der Bibel lesen und erkennen / sonderlich in dem lan-
gen und schönen 119. Psalm / da der Königlich Propheet David
in allen Versiculn viel von dem geoffenbarten Rath **G D T**'es re-
Psal. 119, 24. det / und unter andern also zu **G D T** saget : Ich habe Lust zu
deinen Zeugnissen / die sind meine Rathes-Leute. Und
also leitet uns der allertreueste Gleits-Mann / nach seinem
Psal. 4, 4. Rath / zwar wunderlich / doch seeliglich ; Und erkläret uns sol-
Esa. 46, 4. chen seinen Rath / sagende : Ich will euch tragen bis ins Alter
und bis ihr grau werdet / Ich will es thun / Ich will he-
ben / und tragen / und erretten.

Itt

Ist das nicht ein uns heilsamer und ersprießlicher Rath/
nach dem uns unser allertreuester Gleits-Mann leitet? So nun
Gott an seiner Seiten das Seinige also treulich verrichtet; Ey
so müssen wir an unserm Theil auch nichts erwinden lassen/ son-
dern dem getreuen Rath Gottes gern und willig folgen/ und
uns nach demselben leiten lassen. Aber wir Menschen haben
(leider!) von Natur diese Unart an uns/ daß wir immer nach
unserm eignen Rath und Willen wollen geleitet seyn/ da doch an
unserm eignen fleischlichen Rath und Willen eitel Schande/
Schade und ewige Verdammniß hängt. Zu dem haben wir oft-
mahls einen seltsamen und verkehrten Rath/wie wir nehmlich in
der Welt wollen groß und von iederman geehret werden/ wie
Haman solchen Rath mit seinem Weibe und Freunden *Esth. 5, 13.*
hielt; Oder/ wie wir wollen viel Geld und Gut zusamen brin-
gen/ es geschehe gleich mit Recht oder mit Unrecht/ mit Erwei-
sung oder Hindansetzung der Liebe des Nächsten/ wie Nabal *1. Sam. 25, 11.*
solchen Rath bey sich selbst nahm; Oder/ wie wir wollen der
fleischlichen Bollust pflegen/ wie der reiche Schlemmer/ und *Luc. 16, 19.*
so fort. Allein/ wenn solcher unser verkehrter Rath alle sollte
fort gehen/ so würden wir nimmermehr in den Himmel kommen.
Darumb gedenccket und spricht Gott der allertreueste Gleits-
Mann von solchem unsern verkehrten Rath: Beschliesset einen *Esa. 8, 10.*
Rath/ und es werde nichts drauß! Leitet uns aber indessen
nur nach seinem Rath/ der dahin gehet/ daß wir durch viel *Act. 14, 22.*
Trübsal sollen in das Reich Gottes gehen. Ja/ ehe die
Bosheit der Welt unsere Seelen sollte verkehren/ und uns das
Gute verderben/ so beschleust G D E E/ der allertreueste Gleits-
Mann/ viel lieber einen solchen Rath über uns/ nach dem wir/
durch einen seligen Todt/ der Seelen nach/ sollen in den Himmel/
dem Leibe nach aber/ ins Grab der Erden geleitet werden. Denn
es siehets dieser allertreueste Gleits-Mann zumahl bald/ wenn
ein gläubiger Christ will anfangen (nach Art der Welt-Kinder)

E

sich

sich zu erheben/ seiner Güter/ Ehre und Gewalt zu mißbrauchen/
Gottes Wort zu verachten/ unbarmerzig/ leichtsinnig und
üppig zu werden/ oder in andere Sünden zu fallen: Darumb
kündigt Er ihm zuvor mit seinem Rath/ als wolte Er sagen: Ach
liebes Kind! das wills ihm nicht thun! Wilt du daran? Wilt du
dich von der Welt in so schwere Sünden verführen lassen? So
muß ich dich/ nach meinem Rath/ von der Welt hinweg nehmen/
1. Cor. 11, 32. daß du nicht sampt der Welt verdampft werdest; wie also Gott/
Num. 20, 11. nach seinem Rath/ aus der Welt geleitet hat den Mosen/ weil
er/ nach Art der Kinder Israhel/ wolte anfangen an Gottes All-
macht zu zweifeln/ wie er denn/ aus Zweifel/ den Fels zweymahl
mit dem Stabe schlug/ da er doch nur einmahl hätte schlagen und
GOTT vertrauen sollen. Also hätte gewiß der allertreueste
Ez. 38, 1. seq. Gleits-Mann auch den König Hiskiam/ wegen seiner zuneh-
menden Sünden/ nach seinem Rath/ aus der Welt/ durch den
zeitlichen Todt/ weggeführt/ wo nicht derselbe Ihm die Ver-
längerung seines Lebens/ mit so vielen heißen und beweglichen
Thränen abgebeten hätte. Und eben den Rath schleust und
Sap. 4, 3. vollenzeucht Gott noch heut zu Tage an den Frommen/ wie im
Buch der Weißheit geschrieben stehet: Der Gerechte wird
weggenommen aus dem Leben unter den Sündern/ und
wird hingerückt/ daß die Bosheit seinen Verstand nicht
verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betrüge: Denn
die bösen Exempel verführen/ und verderben einem das
Gute/ und die reizende Lust verkehret unschuldige
Herzen.

Historia. In Betrachtung dessen nun sollen wir uns gern/ nicht nur
auf dem Lebens-Wege/ sondern auch auf dem Leidens- und Ster-
bens-Wege/ nach dem Rath Gottes/ leiten lassen. Ein from-
mer Wandersmann kam auf seiner Reise in eine Kirche/ und
schriebe mit Kötelstein an die weiße Wand diese Worte: Mit
Gott weiter! Damit er denn/ ohne Zweifel/ hat danckbarlich
be-

bekennen wollen/ daß ihn **GOTT** auf seiner Reise so weit glücklich
geleitet/ hat auch zugleich andächtig bitten wollen/ daß ihn **GOTT**
nach seinem Rath noch ferner auf seiner vorhabenden Reise ge-
leiten wolle: Alle fromme Christen sollen auch so gesinnet seyn/
und auf der Wallfarth ihres Lebens sprechen/ oder gedencken:
Mit GOTT weiter! als wolten sie sagen: **HERR**/ leite mich
noch ferner nach deinem Rath durch die Welt/ biß du mich end-
lich nach deinem Rath aus der Welt in den Himmel führest.

Das hat abermahl die selig-verblichene Adliche Frau
wohl in acht genommen/ welche den guten Rath **GOTTES** von
Ihrer Leitung aus dieser Welt wohl erkant: Darumb/ als Sie
gesehen/ daß **GOTTES** Rath wäre/ Sie solte diß Leben fahren
lassen/ und auf einander Leben bedacht seyn / hat Sie sich dazu
auch in meiner Gegenwart/ fünf Tage vor Ihrem seeligen Ab-
schiede/ ganz willig erkläret/ und angefangen zu beten: Was
mein **GOTT** will/ das gescheh allzeit/ sein Will (sein Rath)
der ist der beste. Ja lange vorher hat Sie täglich aus dem schö-
nen Gebet: **HERR**/ wie du wilt/ so schick's mit mir im Leben und
im Sterben/ *re.* andächtig geseufzet:

*applicatio
ad Defun-
ctam.*

Soll ich einmahl nach deinem Rath
Von dieser Welt abscheiden/
Verleih mir/ **HERR**/ ja deine Gnad/
Daß es gescheh mit Freuden/
Mein Leib und Seel befehl ich dir/
O **HERR**/ ein selig End gieb mir/
Durch **IESUM** Christum/ Amen!

So solls ein iedweder rechtschaffener Christ auch machen/ und
dem Rath seines allertreuesten Gleits-Manns gerne folgen/
und beten:

Rath mir nach deinem Herzen/
O **IESU** **GOTTES** Sohn/
Soll ich ja dulden Schmerzen/

E ij

Hilff

Hilff mir/ Herr Christ/ davon/
Verfürz mir alles Leiden/
Stärck meinen blöden Muth/
Laß mich seelig abscheiden/
Setz mich in dein Erb-Gut.

Das G D T aller frommen Christen getreuester Gleits-
Mann sey/ auf dem Lebens- Leidens- und Sterbens- Wege/ er-
weist Er

IV. Susci-
piendo.

Wors Vierdte/ in dem Er die Gläubigen mit Ehren
annimmt; wie David in unserm Text ferner saget: Und
Observetur nimmst mich endlich mit Ehren an. In welchen Worten
hic voces: wir Dreyerley wohl zu erwegen haben; nemlich:

1. Suscipere.

1. Das Annehmen. Du nimmst mich an / spricht
David. Diß können wir durch etliche Gleichnisse am besten er-
Gen. 47, 11. klären: Wie Joseph seinen alten ankommenden Vater
annahm/ und ihn ins beste Land Gosen versetzte/ und einführte
mit allen Seinigen/ da Er alle Vergnügung fand/ und folgend
auch zu geniessen hatte. Wie ein Bräutigam seine Braut
Ex. 2, 5. seq. mit allen Freuden willkommen heisset. Wie die Tochter Pha-
rao das kleine Knäblein Moses aus dem Wasser mit allen
Freuden auf- und annahm / und an statt eines Königlichem
Sohns auferzoge: Also nimmt uns Gott/ unser allertreuester
Gleits-Mann/ auch an in ein gut Land/ ja in ein viel bessers/ als
etwa das reiche und beqveme Gosen war; Er führet uns/ als
seine liebe Braut/ in seiner Mutter Kammer/ in das himmlische
Jerusalem/ und macht uns dazu lauter Königen und Himmels-
Erben. Ist das nicht ein herzlich Werk dieses allertreuesten
Gleits-Manns? Ein irdischer Gleits-Mann zeigt seinem
Geferten nur den Weg/ und bringet ihn hin an den Ort/ wohin
er gedenecket/ er nimmt ihn aber nicht auf/ giebt ihm keine Herber-
ge/ viel weniger Zehrung/ sondern das alles muß ihm der Reise-
Mann selbst schaffen; Aber der himmlische allertreueste Gleits-
Mann/

Mann/wenn Er uns auf dem Lebens- und Leidens- Wege durch die Welt hindurch geleitet hat/ und/ nach seinem Rath/ auf dem Todes- Wege aus der Welt führet/ so nimmet Er uns/ aus Gnaden/ auf in die himmlische ewige Herberge. Und zwar (welches wir allhier ferner zu bedencken haben)

2. Mit Ehren. Wenn vor Zeiten iemand bey den Königen sich wohlgehalten/ und im Kriege den Sieg davon gebracht hatte/ so gieng man ihm entgegen/ nahm ihn herzlich an/ und hielt ihm einen Triumph/dabey so grosse Pracht und so viel Herzlichkeit zu sehen war/das auch ganze Bücher davon geschrieben sind. Unsere Meriten, im HERRN geliebte und betrübtte Zuhörer/ sind der Würdigkeit gar nicht/ das uns GOTT deswegen entgegen kommen darf/ sondern bloß nimmet Er uns deswegen mit Ehren an/ weil Er uns zugesaget und versprochen hat/ wie denn unser Heyland seinen himmlischen Vater also angedet: Vater/ Ich will/ das/ wo Ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast / das sie meine Herzlichkeit sehen. Und im Psalm singet GOTT selbst von einem gläubigen Menschen: Er ruffet mich an/ so will Ich ihn erhören/ Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich will ihn herrauß reissen und zu Ehren machen/ (NB. zu Ehren machen) Ich will ihn sättigen mit langem Leben/ und will ihn zeigen mein Heil. Was ist das anders/ als wenn der höchste GOTT sagte: Ich will ihn mit Ehren annehmen? Und weil Er das also versprochen hat/ so hält Er auch/ denn des HERRN Wort ist warhaftig/ und was Er zusaget / das hält Er gewiß. Davon auch die Kirche singet:

Denn was der Ewig- gütige GOTT
In seinem Wort versprochen hat/
Geschworen bey seinem Nahmen/
Das hält und giebt Er gewiß fürwahr.
Deswegen so will Er uns auch erhören/ Er will uns aus der
E iij Noth

2. Cum Gloria.

Job. 17, 24.

Pf. 91, 15. seq

Pfal. 33, 4.

Noch heraus reißen/ Er will uns zu Ehren machen/ Er will uns sein Heyl zeigen/ daß wir seine Herzlichkeit ewiglich sehen sollen. Aber da müssen wir uns die Zeit nicht lassen lang wären/ ob sichs gleich verzeucht; Denn (wie wir ferner allhier in acht zu nehmen haben) es wird geschehen

3. Tandem.

Psal. 37, 37.

Psal. 73, 4.

seqq.

v. 16. seqq.

Sap. 2, 6.

Esa. 56, 12.

3. Endlich/ oder zuletzt/ wie David es anderswo erkläret/ wenn er saget: Bleibe fromm/ und halte dich recht/ denn solchen wirds zuletzt (NB. zuletzt) wohlgehen. Welche Worte/ Zuletzt und Endlich/ uns einen grossen Trost geben/ wenn wir sehen/ daß es den Gottlosen in diesem Leben gemeiniglich wohl/ den Frommen aber übel/ gehet: Denn so sollen wir nur an das Endlich und Zuletzt gedenccken/ da wird sichs ausweisen; Sintemahl den Gottlosen/ die hier ihren Himmel haben/ denen alles nach Herzens=Wunsch wiederfähret/ denen gehets Endlich und Zuletzt nicht wohl/ sondern gar übel/ welches David in seinem 73. Psalm (wor aus unser Leich=Text genommen ist) selbst bekennet/ und gestehets gar gerne: Er habe sich anfangs in des lieben Gottes seine Weise nicht schicken können/ in dem es den Gottlosen immer so wohl gieng/ sie wären in keiner Gefahr des Todes/ und würden nicht/ wie andere Menschen/ geplaget/ ihr Trosten müsse immer köstlich Ding seyn/ &c. Aus diesen verkehrten Handeln habe er sich nicht wickeln können/ biß er gegangen in das Heiligthum Gottes/ und gemercket auf ihr Ende/ da wäre er denn gewahr worden/ daß sie Gott setze aufs Schlipffrige/ und stürze sie zu boden/ Er mache sie plötzlich zu nichte/ daß sie müssen untergehen/ und ein Ende nehmen mit Schrecken; Das heist ja: Den Gottlosen wirds endlich und zuletzt übelgehen. Welches denn mit seinem grossen Schaden erfahren hat der reiche Mann/ dessen Morgensegen in diesem Leben täglich war: Wohlher nun! Laßt uns wohl leben! Es soll morgen seyn/ wie heute/ und noch vielmehr! Aber endlich und zuletzt kam er in die Hölle und Quaal/ und muß nun durch die ewige

ewige und finstere Höllen-Nacht hindurch diß klägliche Jam-
mer-Geschrey führen: Ich leide Pein in dieser Flammen! *Luc. 16, 24.*
So gehets den Gottlosen zuletzt und endlich. Aber den From-
men wiederfähret gerade das Widerspiel: Zuerst/ in diesem Le-
ben/ müssen sie manchen bitteren Trunck aus dem Creutz-Kelche *Psal. 75, 9.*
Gottes kosten/ und viel Elend ausstehen; Aber endlich und zu-
lest wirds ihnen wohl gehen/ ihr allertreuester Gleits-Mann
nimmt sie endlich mit Ehren an. Das ist uns gar schön *Gen. 37, 39.*
abgebildet in der Histori Josephs/ welche bezeuget/ daß es recht *40. 41. seqq.*
seltsam mit ihm daher gegangen/ der HERR hat diesen seinen *Psal. 4, 4.*
Heiligen recht wunderbarlich geführet: Denn Joseph war
(1) ein Hirte / (2) ein Slave / in frembde Hände verkaufft/
(3) kam er zu einem vornehmen Hofmanne/ und hatte bey demsel-
ben ziemlich Glück und Förderung/ (4) bald solte er seines
Herrn Frauen etwas unzüchtiges angemuchet haben/ kam her-
unter/ und ward gefangen gesetzt/ (5) Endlich/ Endlich lehr-
te sich das Glück wieder/ daß er nicht allein auf freyen Fuß gese-
zet/ sondern auch ein Herz ward über ganz Egypten Land/ Gott
machte ihn zu einem grossen Herrn/ daß er kunt Vater und Brü-
der ernehrt. Eben solchen Proceß hielt Joseph hernach *Gen. 42, 45.*
wiederumb mit seinen Brüdern: Denn/ da sie zum ersten mal
zu ihm kamen/ redet er sie hart an/ schalt sie für Rundschafter/ und
behielt einen von ihnen gebunden bey sich zurück. Da sie zum an-
dern mal wieder kamen/ ward es noch elender/ der Fürnehmste in
der Gesellschaft/ Benjamin/ solte zurück bleiben in der Dienst-
barkeit/ darüber sie denn in die höchste Angst geriethen; Aber
endlich und zuletzt offenbarte sich Joseph/ wie er ihr liebster
Bruder und bester Freund wäre. Also kam auch die Esther *Esth. 2, 12.*
nicht flugs auf einmahl zur Königlichen Würde/ sondern sie mu-
ste zuvor/ als eine gefangene. Slavinn/ sich mit wegführen/ und
ein ganz Jahr zuvor sich puzen und abrichten lassen/ ehe sie zum
Eintreten tüchtig wurde. Und also machts der allertreueste
Gleits-

Gleits-Mann mit uns/ Er behält seinen alten Gebrauch/ und läßt uns zuvor manch saur Zeug unter die Nase gehen; Jedoch heists zuletzt: Du nimmst mich endlich mit Ehren an/ es geschehe nun gleich entweder noch hier auf Erden/ oder dort in der rechten und ewigen Herrlichkeit.

*Applicatio
ad Defun-
ctam.*

Und das hat Er auch an der seeligen Frau Witbe von Krosigk erwiesen/ welche Zeit Ihres Lebens/ das sie fast auf funfzig Jahr gebracht/ manchmahl in die Kreuz- und Angst-Hölle/ und wieder heraus/ ist geführet worden/ sonderlich in den vier Jahren Ihres hochbetrübtten Witben-Standes/ da Sie durch viel Trübsal/ Trauren und Widerwärtigkeit ist geleitet worden; Aber endlich hat Sie Ihr allertreuester Gleits-Mann am 13. Novembr. 1674. durch einen sanften Todt/ wie in dem 2. Tim. 4, 18. Schlaf/ von allem Ubel erlöset/ und ausgeführet zu seinem himmlischen Reich/ da hat Er Sie endlich mit Ehren angenommen. Und diese Treue wird Er auch allen seinen Gläubigen endlich zu rechter Zeit gewißlichen beweisen.

*V. Sufficien-
do.*

Es beweiset auch Gott/ daß Er der allertreueste Gleits-Mann sey/ auf dem Lebens- Leidens- und Sterbens- Wege/ Vors Fünffte/ in dem Er uns vergnüget. Davon Davids Worte im Leich-Text also lauten: Wenn ich nur Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Als wolte er sagen: Wenn ich nur Dich/ meinen gnädigen Gott habe/ so achte ich gar nichts alle andere Creaturen/ sie mögen gleich im Himmel oder auf Erden seyn; Ja/ nach dem Himmel und Erden selbst frage ich nichts/ wenn ich Dich nur kan haben: Denn deine Gnade und Güte ist mir an statt alles Reichthums/ aller Ehre und aller Lust. Wenn wir aber diese Worte Davids von einander theilen/ und unterschiedlich betrachten/ wie er nehmlich saget:

*Non sufficit
Davidi
1. Caelum.
Objectio.*

I. Ich frage nichts nach dem Himmel; So lautets traun in unseren Ohren recht wunderbarlich/ daß ein so heiliger Mann

Man nicht nach dem Himmel solte fragen/da doch alle fromme
Christen ihre grösste Freude am Himmel haben/ und wenn sie auf
Erden zum aller ärgsten gepresset und verfolget werden/so trösten
sie sich des Himmels/ daß sie darinnen alles Leides reichlich sollen
ergetet werden; Sie sind mitten in der Verachtung und bösen
Nach- und Schmach-Rede getrost und frölich/ darumb/ daß
es ihnen im Himmel wohl soll belohnet werden. *Müs. Mat. 5, 12.*
sen sie hier mit Thränen säen/ so ist das ihr Trost/ daß sie *Psal. 126, 2.*
dort im Himmel mit Freuden erndten werden/ und daß *seqq.*
allda ihr Mund voll Lachens/ und ihre Zunge voll Ruh-
mens seyn wird. Ey wie kömmt denn der Heilige David da-
zu/ daß er spricht: Ich frage nichts nach dem Himmel?
Hier auf ist die Antwort/ daß in unserm Text durch den Him- *Responsio.*
mel nicht verstanden werde das ewige Freuden-Leben;
Denn nach dem soll unser Verlangen stehen/ nach dem sollen wir *Phil. 3, 20.*
trachten/ das sollen wir suchen; Sondern es wird verstan- *Matt. 6, 33.*
den das grosse Gebäude des sichtbaren Himmels; wie *Gal. 3, 2.*
auch die Creaturen/ so an und in dem Himmel sind; Am
Himmel sind Sonne und Mond/ und die hell-leuchtende Ster-
ne/ an welchen viel Menschen ihre grösste Lust haben/ es hilfft ih-
nen aber nicht zur Seeligkeit. Man schreibet/ daß vor Jahren *Historia.*
ein kleines Kindlein seine Lust an den Sternen gehabt/
daher es seine Wärterin des Abends/ bey hellem Wetter/ immer
müssen auf den Armen hinaus tragen unter den freyen Himmel/
daß es die Sterne ansehen können/ und alsdenn ist's lustig und
munter gewesen; wenn mans aber wieder in die Stube getragen/
hats sehr geweinet. Da es ein wenig erwachsen/ hats immer
nach Kreide getrachtet/ und damit Sterne auf den Tisch und an
die Wände gemahlet: Folgends hats sein Nacht-Lager öfters
unter freyen Himmel gehabt/ daß es/ bis es eingeschlaffen/ und
wenn es aufgewacht/ immer die Sterne ansehen möchte. Das
ist eine Lust gewesen zu den Sternen am Himmel. Aber damit

§

ist



ist unserm David nicht gedienet/ weil ihn weder Sternen noch
 Himmel vergnügen können/ sondern allein sein GOTT und HERR.
 Im Himmel sind die heiligen Engel Gottes/ und die verstor-
 benen Heiligen/ oder die auserwehlten Kinder Gottes. Und des-
 ren keins kan einen gläubigen Christen von GOTT abwenden:
Esa. 64, 16. Denn Abraham weiß von uns nichts/ und Israel kennet
 uns nicht. Nach anderer Ausleger Erklärung wird durch den
 Himmel in unserm Text verstanden Coelum imaginarium,
 ein vermeynter Himmel; Denn mancher Mensch meynet/
 wenn er nur weidlich fressen und sauffen mag/ das sey sein Him-
Dan. 5, 1. melreich/ wie einen solchen Himmel hier auf Erden hatte König
 Belsazar. Ein ander suchet seinen Himmel in Augen-Lust/
seqq. Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben; welches doch alles von
1. Joh. 2, 16. der Welt ist/ wie der reiche Schlemmer that; Ein ander in ho-
Luc. 16, 20. hen Ehren und grossen Ansehen/ wie Haman; Ein ander in
Esth. 5, 13. grossen Reichthum und vielen zeitlichen Gütern/ wie der reiche
Luc. 12, 16. Mann. Aber solche vermeynte Himmel können den David
 und alle rechtschaffene Christen nicht vergnügen/ als welche ihre
 einzige Vergnügung in GOTT/ihrer allertreuesten Gleits-
 Mann/ finden. Gesezt auch/ daß in unserm Leich-Text Da-
 vid durch den Himmel das Ewige Freuden-Leben verstünde/ so
 bestehet doch seine Rede im Text/ da Er saget: HERR/ wenn ich
 nur Dich habe/ so frage ich nichts nach dem Himmel/ al-
 so/ daß seine Meynung diese wäre: HERR/ ehe du mich in den
 Himmel nicht haben wilt/ ehe begehre ich auch nicht hinein; son-
 dern bin vergnügt/ wenn ich nur dich habe/ TU DEUS mihi cœ-
 lum es, Du GOTT bist mein Himmel! Denn/ was ist der
 Himmel ohne GOTT? Nichts anders/ als ein Haus
 ohne Wirth; Eine Schatz-Kammer ohne Schatz; Ein
 Garten ohne Baum; Ein Weinberg ohne Weinstock.
 Und wenn das recht bedacht wird/ so möchte ein an GOTT ver-
 gnügter Christ noch wohl mit David sagen: HERR/ wenn ich
 nur

nur dich habe/ so frage ich nichts nach dem Himmel. An
Dir allein ich mich ergetz weit über alle güldene Schatz; Du bist
mein einziges Vergnügen. Omnia habet, qui DEUM
omnia habentem habet, Wer GOTT hat/ der hat alles!
wie einer Hoch-Fürstlichen vor kurzen Jahren seelig-verstorbener
Person Ihr Wahl-Spruch lautete. Es saget aber David in
unserm Text ferner:

2. Ich frage nichts nach der Erden. Darnieder 2. Terra.
aber möchte jemand einwenden und sagen: Es ist gleichwohl sehr *Objectio.*
lustig/ auf dem Erdboden schöne Felder und Wälder/ Wiesen
und Gärten/ Weinberge und Aecker haben; Es ist sehr lieblich/
schöne Häuser/ bequeme Wohnungen und ansehnliche Schlösser
bauen; Es ist sehr anmuthig/ auf der Erden reisen/ sich in der
Welt versuchen und zu grossen Ehren gelangen; Antwort: *Responsio.*
Das mag seyn. Aber/ was ist doch das alles/ gegen GOTT?
Nichts! ganz Nichts ist es! die weil die Erde/ und alles/ was
auf und in derselben ist/ muß vergehen; GOTT aber bleibt ewig-
lich. Wie wir mit der Christlichen Kirchen singen:

Nichts ist auf dieser Erden/
Das da beständig bleibt/
Allein die Güte des HERRN
Bleibt bis in Ewigkeit.

Darumb sezt und schätzt David auch die Erde für Nichts/ läßt
sich aber einzig und allein an seinem GOTT genügen. Und war-
umb wolten wir doch die Erde hoch achten? Ist sie doch nichts *Terra est*
anders/ als eine Mutter/ und zwar eine solche Mutter/ die ihre *Mater libe-*
Kinder/ so sie eine zeitlang getragen hat/ wieder verschlinget/ und *ros suos*
endlich selbst am Jüngsten Tage vom Feuer wird verschlungen *consumens.*
werden; GOTT aber bleibt ewiglich/ wie Er ist/ und seine *Psal. 102. 28.*
Jahre nehmen kein Ende.

Es ist vor Zeiten ein vornehmer Edelmann gewesen/ *Historia.*
welcher ihm alle Morgen/ wenn er aufgestanden/ also fort einen

S ij

einen

Sir. 40, 1.

einen frischen Erd-Kloß lassen bringen/ daran er eine Beile gerod-
chen/ und solches/ als ein Mittel zu Erhaltung der Gesundheit
und Verlängerung des Lebens dienlich/ ausgeruffen; Vielleicht
hat Er sich auch dabey erinnert dessen/ was Sirach sagt: Alle
Menschen müssen in die Erde begraben werden/ die unser
aller Mutter ist/ und zwar eine solche Mutter/ die ihre Kinder
endlich verschlinget/ in dem dieselben nach dem Tode in sie begrab-
ben werden. Auf solche Weise möchten wir die Erde auch noch
etwas achten/ daß wir uns dabey unserer Sterblichkeit erinnerten
und oft singen oder sagen möchten:

Was ist der Mensch? Ein Erden-Kloß/
Von Mutterleib kömmt er nackt und bloß/
Bringt nichts mit sich auf diese Welt/
Kein Gut noch Geld/
Nimmt nichts mit sich/ wenn er hinfällt.

Denn auf solche Weise würden wir uns desto mehr nach Gott
dem HERRN/ unserm allertreuesten Gleits-Mann/ sehnen/ wel-
cher uns allein vergnügen kan und will/ wenn wir Ihn nur ha-
ben. Wir haben aber Gott/ wenn wir Ihn recht erkennen/
daß Er sey ein einiger Gott/ einig im Wesen und dreyfaltig in
Personen/ daß Er sey ein heiliger/ ewiger/ weiser/ starker/ all-
mächtiger/ wahrhaftiger/ gerechter/ barmherziger GOTT/ und
also an Ihn glauben/ Ihn lieben/ in Demselben uns herzlich er-
freuen/ und auf Ihn uns gänzlich verlassen/ auch Ihm allein an-
hängen und dienen. Wer also GOTT hat/ der hat gnug hie
und ewiglich.

*Applicatio
ad Defun-
ctam.*

Und also hat dieser allertreueste Gleits-Mann auch ver-
gnüget auf dem Lebens-Bege die selig-verblichene Frau von
Krositz/ worüber Sie oft mit freudigem Muth und Mund-
de gesungen:

Ach Gott du bist noch heut so reich/
Als du bist gewesen ewiglich/

Mein

Mein Vertrauen steht ganz zu dir/
Mach mich an meiner Seelen reich/
So hab ich gnug hie und ewiglich.

Sonderlich hat Er Sie auch vergnüget auf dem Todes-Wege/
da Er Sie/ nach langwieriger und mühseliger Wanderschaft/
eingeführet in das himmlische Vaterland/ da Sie nun nicht al-
lein mit Freuden vereiniget ist mit Ihrem selig-verstorbenen Ehe-
Liebsten/ seeligen Brüdern/ Schwestern/ Eltern und Kindern;
Sondern Sie siehet auch nun allda Gott den Vater/ Sohn
und Heiligen Geist selbst/ und erfähret mit der That/ was Sie
im Leben gegläubet und bekant hat: Ich weiß/ daß mein Er-
löser lebet/ und Er wird mich hernach aus der Erden
auferwecken/ und werde in meinem Fleische Gott sehen/
Denselben werde ich mir sehen. Nicht weniger vergnüget
und wird vergnügen der allergetreueste Gleits-Mann alle wah-
re und gläubige Christen/ die nur Ihn haben.

Das Gott unser allertreuester Gleits-Mann auf dem Le-
bens- Leidens- und Sterbens-Wege sey/ beweiset Er endlich

Vors Sechste / in dem Er uns tröstet; wie allhier *VI. Erigen-*
Davids Worte ferner lauten: Wenn mir gleich Leib und *do.*
Seele verschmachtet/ so bist du doch/ **G D T T**/ allezeit
meines Herzens Trost und mein Theil. Da will Er gleich-
sam so viel sagen: Ob mirs gleich sehr elend und kümmerlich ge-
het auf dieser Welt/ in dem Saul/ mein Sohn Absalom/ und viel
andere Feinde sich wider mich auflehnen/ und trachten mir das
Leben zu nehmen; So bist du doch in solcher Noth/ O Gott/
mein Trost. Und wenn auch dein Wort nicht wäre mein *Psal. 119. 92.*
Trost gewesen/ so wäre ich vergangen in meinem Elende.
Wenn ich auch dermahleins werde Kron und Scepter nieder-
legen/ und aus der Welt müssen/ da man mir von allem meinem
Reichthum nichts mehr/ als das Todten-Gerätlein/ wird mit-
geben/ so weiß ich gewiß/ daß du mir wirst ein viel besser Erbtheil



und Königreich im Himmel schencken/ daraus mich kein Feind
jagen/ und darinnen mich kein Meider plagen wird; Sondern
Psal. 16, ult. ich werde allda eitel Freude und Wonne haben zur Rechten
Gottes ewiglich.

Tob. 6, 19. Nun eben den Trost spricht uns auch auf dem Leidens-
und Sterbens-Wege zu der allertreueste Gleits-Mann/ nicht
seqq. anders/ als dort der Engel Raphael/ als Er des jungen Tobias
Gleits-Mann war/ diesem seinen Geferten einen kräftigen Trost
zu sprach/ da er sich für dem Asmodi fürchtete/ und sagte der En-
gel: Wenn du zu deiner Braut in die Kammer kömmt/ solt du
dieselbe Nacht mit ihr beten/ und dieselbige Nacht wenn du wirst
die Leber von dem Fisch auf die glühende Kohlen legen/ so wird der
Teufel vertrieben werden: Dadurch ward der junge Tobias
kräftiglich getröstet/ daß Er sich nicht mehr für dem Teufel fürch-

Erigit nos tete. Wir/ im *HERR* geliebte und betrübte Zuhörer/ gera-
Deus, qvan then auch oft in grosse Furcht/ nicht allein wegen des Teufels/
do deficit der uns Tag und Nacht bey Gott verklaget/ und allenthalben
nos Anima nach Leib und Seele trachtet; Sondern auch wegen der Sün-
& Corpus. de/ wegen des Creuzes/ wegen der Anfechtungen/ und des To-
des: Aber da tröstet uns der allertreueste Gleits-Mann hintwie-

Eesai. 66, 13. der kräftiglich/ laut seiner Verheissung: Ich will euch trö-
sten/ wie einen seine Mutter tröstet/ daher Er auch ge-
2. Cor. 1, 3. nennet wird ein *GOTT* alles Trosts. Nun der tröstet uns/
Sub wenn uns Leib und Seele verschmachtet

1. Peccati Erstlich wegen der grossen Sünden-Bürde; da man-
onere. cher mit David klagen muß: *HERR*/ deine Pfeile stecken in
Psal. 38, 2. mir/ und deine Hand drückt mich. Es ist nichts gesun-
des an meinem Leibe/ und ist kein Friede in meinen Ge-
beinen/ für meiner Sünde. Denn meine Sünde gehen
über mein Haupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu
schwer worden. Ja/ man muß mit Manasse beichten: Mei-
ner Sünden sind mehr/ denn Sand am Meer. D wie
kräft.

kräftiglich tröstet uns der allertreueste Gleits-Mann in solcher
Angst! laut seiner Verheißung: Ich will die müden Seelen *Jer. 31, 25.*
erquickten/ und die bekümmerten Seelen sättigen. Ich *v. 34.*
will ihnen ihre Missethat vergeben/ und ihrer Sünde
nicht mehr gedencken. Wo sich der Gottlose bekehret von sei- *Ezech. 18, 21*
nem Wesen/ so soll er leben/ es soll aller seiner Übertretung/ die er
begangen hat/nimmermehr gedacht werden. Ist das nicht tröst-
lich? Unser Leib und Seele will auch verschmachten

Zum Andern/wegen der schweren Kreuzes-Last/ so *2. Crucis*
uns auf dem Halse lieget/ darunter mancher mit Hiob seufzet: *Pondere.*
Wenn man meinen Jammer wäge/und mein Leiden zu- *Job. 6, 2.*
sammen in eine Wage legte/ so würde es schwerer seyn/
denn Sand am Meer. In solcher Angst tröstet uns unser
allertreuester Gleits-Mann abermahl/und zwar damit/das un-
ser Kreuz nicht vom blinden Glück und plumbs-weise/ nicht vom
Satan/nicht von bösen Menschen/ herkomme; Sondern Er
habes uns selbst/nach seinem besten Rath und Willen/zugeschickt:
Denn Gott legt uns eine Last auf/ spricht König David. *Psal. 68, 20.*
Und thut solches aus lauter Liebe/wie Salomo sagt: Mein Kind/ *Prov. 3, 11.*
verwirf die Züchtigung des HERRN nicht/ und sey nicht unge-
duldig über seiner Straffe; Denn/welchen der HERR liebet/
den strafet Er/und hat Wolgefallen an ihm/wie ein Va-
ter am Sohn. Ja/ es geschiehet uns zum besten/ das wir nicht *1. Cor. 11, 32.*
samt der gottlosen Welt verdampft werden/ sondern durch viel *Act. 14, 22.*
Trübsal in das Reich Gottes eingehen sollen/dessen Herzlichkeit
so groß/das dieser Zeit Leiden derselben nicht werth ist. Ist das *Rom. 8, 18.*
nicht tröstlich? Es will uns auch offemals Leib und Seele ver-
schmachten

Zum Dritten/wegen der brennenden Anfechtungs- *3. Tentatio-*
Hize; Wenn der Satan einem traurigen Herzen häfftig zuse- *ne.*
het/und ihm einbildet/als wäre es von Gottes Angesicht verstof-
fen/also/das es Davids Jammer-Liedlein mit thränenden Augen
sinn

Psal. 77, 8. singen muß: Will denn der Herr ewiglich verstoßen/ und
Psal. 88, 5. keine Gnade mehr erzeigen? Ich bin ein Mann/der keine
 Hülffe hat. In solcher Herzens- Qual tröstet ihn Gott/ wenn
Eesai. 54, 4. Er ihm zuruffet: Fürchte dich nicht/ denn du solt nicht zu
 schanden werden/ werde nicht blöde/ denn du solt nicht zu
Lev. 26, 11. spott werden. Meine Seele soll euch nicht verwerffen/
 und ich will unter euch wandeln/ und will eur GOTT
Eesai. 60, 10. seyn/ und ihr solt mein Volck seyn. In meinem Zorn habe
 ich dich geschlagen/ und in meiner Gnade erbarme ich mich wieder
 über dich. Leib und Seele verschmachtet uns

4. Morte.

*Ubi erigit
 solatio
 1. Corpus.*

Zum Vierdten/in der letzten Todes-Noth; Da diese
 beyden besten Freunde von einander getrennet werden/ und abson-
 derlich der Leib in vorher gehender Kranckheit/da er gemeiniglich
 keine Speise zu sich nehmen kan/ verschmachten muß. Aber auch
 hier läßt uns Gott/unser allertreuester Gleits-Mann/nicht oh-
 ne Trost/sondern tröstet uns damit/das es im Tode mit uns nicht
 gar aus sey/sondern unser abgematteter Leib komme nur zur Ru-
 he/und werde sanfte schlaffen bis an den Jüngsten Tag; Alsdenn
 solle er wieder auferstehen/ und mit grosser Glori begabet werden/
Esa. 56, ult. wie geschrieben stehet: Die Gerechten werden weggeraffet
 für dem Unglück/ kommen zum Friede/ und ruhen in ih-
Dan. 12, 2. ren Kammern. Viel/ so unter der Erden schlaffen liegen/ wer-
 den aufwachen/ etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger
 Schmach und Schande; Die Lehrer aber werden leuchten/
 wie des Himmels Glantz/ und die/ so viel zur Gerechtig-
 keit weisen/ wie die Sternen immer und ewiglich. Ist das
 nicht tröstlich für den im Tode verschmachtenden Leib? Weil
 aber die Seele/ als die mit dem Leibe/der bisher ihre Wohnung
 gewesen/ groß Mitleiden hat / auch gleichsam verschmachtet im
 Tode/da ihre Kräfte/Vernunft/Verstand/Wille und Gedäch-
 niß zerbrechen und verleschen; So läset unser allertreuester
 Gleits-Mann auch die Seele nicht ohne Trost aufm Todes-
 Wege/

2. Animam.

Bege/ sondern tröstet sie herzlich am letzten Ende/ damit/ daß sie ein unsterblicher Geist ist/ und alsbald nach ihrem Abschiede vom Leibe/ in die lang-gewünschte Himmels-Freude gelanget. Der *Eccles. 12, 7.* Geist kömmt wieder zu Gott/ der ihn gegeben hat/ und *1. Thes. 4, 57* soll bey dem HERRN seyn allezeit. Ist das nicht ein herrlicher Trost für die im Tode verschmachtende Seele?

Gleichwie aber unser allertreuester Gleits-Mann seine Gläubigen immer in Vorrath und vorher tröstet/ehe das Creutz kömmt; zum Exempel/ die Babylonische Gefängniß war noch nicht angegangen/da Gott den Kindern Israel diesen Trost ließ vor predigen durch den Propheten Jeremiam: Ich weiß/ was *Jer. 29, 11. 12* ich für Gedancken über euch habe/ spricht der HERR/nehmlich/ Gedancken des Friedes und nicht des Leides/ daß ich euch gebe das Ende/ des ihr wartet/ und ihr werdet mich anrufen/und hingehen und bitten/ und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen / und finden: Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet/ so will ich mich von euch finden lassen. Seht! da hat der allertreueste Gleits-Mann den Israeliten kräftigen Trost wider das Creutz mitgetheilet/ehe das Creutz noch angekommen. Ach! daß muß ein gnädiger Gott und getreuer Gleits-Mann seyn/ der also für unser Creutz sorget/ daß Er ehe tröstet/ ehe Er betrübet! Er hat das Creutz versehen/ so hat Er auch den Trost versehen/ und mag daher mit allem Recht genennet werden ein Vater *2. Cor. 1, 3.* der Barmherzigkeit/ und Gott alles Trosts.

Gleichwie aber unser allertreuester Gleits-Mann ins gemein vor allem Creutz den Trost gemeiniglich vorhergehen läffet; Also auch vor dem letzten Creutz/dem Tode. O wie viel herrlichen Trost giebt Er uns dargegen in Vorrath/nicht nur schriftlich/in der H. Bibel; Sondern auch mündlich/in den Predigten/ und wenn Gottes Diener krancke Leute besuchen/ so trösten sie dieselben aus Gottes Wort wider den Todt/ehe der Todt kömmt.

G

So

So haben auch wohl ehe fromme Christen die allerkräftigsten
Trost-Sprüche aus der Bibel zusammen gesucht und aufge-
schrieben/ auch ihnen durch oftmahlige Wiederholung dermaßen
bekant gemacht/das es ihnen in der letzten Todes-Noth an Trost
nicht fehlen können.

*Historia.
Bergmann.
Hora trem.
c. 37. p. 335.*

*Alia Histo-
ria.*

*Alia Histor.
Bergmann.
Hor. trem.
pag. 341.*

Herr Levin von der Schulenburg/ Dom-Dechant zu Magdeburg/
hatte ihm bey D. Georgii Majoris Trost-Büchlein/vom Trost wider das
Schrecken des Todes/ weiß Papier hinten und vorn einbinden lassen/ und
darauf mit eigener Hand viel guter Bebetlein/ die man in den letzten No-
then brauchen kan/ geschrieben; Solch Büchlein gab er/ den Tag vor
seinem Ende / D. Siegfrido Sacco/ seinem Reichvater in die Hand/
und sprach: Sehet/ ich habe mich schon vorlängst dazu geschickt/ das ich
solche Bebetlein im Vorrath hätte/das ich sie selbst lesen/oder mir fürlesen
lassen könnte/wenns einmahl Noth seyn würde; Ließ ihm auch damahls
etliche derselben fürlesen. Wie schöne Sprüche wider des Todes Bitterkeit/
und herklliche Seufzer in der letzten Todes-Noth/ unser vor vier
Jahren selig verblichener Berichts-Juncker/Herr Volrath Ludolph von
Krosigt/ in seine grosse Weymarische Bibel/ wie auch in seine Gebet- und
andere geistreiche Bücher/ auf die weissen Blätter geschrieben/ und oft ge-
braucher/ haben wir in der Ihm damals gehaltenen Leich-Predigt ver-
nommen / und sind in derselben etliche solcher aufgeschriebenen Trost-
Sprüche und Seufzerlein mit angefüget. Eine gottselige Weibes-
Person wird gerühmet/ das sie täglich in der Bibel und geistreichen Bü-
chern fleißig gelesen/ und aus denselben die schönsten Trost-Sprüche/ an
der Zahl über vier hundert / in ein sonderlich hierzu gemachtes Buch ver-
zeichnet; Da nun das Stündlein ihres Abschiedes herbey genahet/ hat
sie mit recht eifriger Andacht gesaget: Sie wolle nunmehr die böse Welt
gesegnen/und hätte auch der böse Feind kein Theil an ihr/sintemal sie den-
selben mit ihren Sprüchen/ die sie aufgeschrieben/ und oft geberet/ schon
überwunden hätte/ getröstete sich darauf des theuren Verdiensts Jesu
Christi/ und ist darauf selig verschieden.

Sehet/ diesen Leuten hat Gott/ der allertreueste Gleits-
Mann/ Trost mitgetheilet wider den Todt/ ehe sie noch auf den
Todes-Beg können sind. Und das thut er noch allen Gläubigen.

Wie denn ein frommer und seiner Seelen fleißig wahrnehmender
Christ(so noch am Leben) gar tröstlich also schreibet: So oft ich an den
Tode

Tode gedencke/ bilde ich mir ein/ daß ich sehe einen Boren von ferne kommen/ der mir gute Zeitung bringet von meinem Erlöser und Bräutigam meiner Seelen/ wie auch von der Erbschafft/ die Er mir mit seinem Blute erworben/ und im Himmel beygelegt hat. Was frage ich darnach/ daß der Bore häßlich aussiehet/ einen langen Spieß träget/ einen zerrissenen Rock an hat/ und mit Ungestüm anpochet? Ich sehe nicht so sehr auf seine Gestalt/ als auf sein Gewerbe. Ist das nicht tröstlich auf dem Todes-Wege?

Und/ nebst diesem Troste/ versichert uns auch der allertreueste Gleits-Mann der künftigen Erbschafft des ewigen Lebens/ davon David in unserm Text ferner saget: Und du bist mein Theil! Mit welchen Worten er anzeiget/ daß Gott der Herr sein bestes und beständiges Erbtheil sey; wie Er denn auch unser und aller gläubigen Christen Theil ist. Das giebt einen kräftigen Trost wider die Anfechtung/ so etwa einem begüterten Christen in der letzten Todes-Noth möchte ins Herz kommen/ und Betrübniß verursachen/ daß er seine stattliche und wohl erworbene Güter hinter sich und in der Welt verlassen müsse/ wie denn im Tode niemand von irdischen Gütern etwas kan mit sich nehmen und davon bringen; Sondern es heist: Wir haben nichts mit *1. Tim. 6, 7.* in die Weltbracht/ darum offenbar ist/ wir werden auch nichts wieder hinaus bringen; Sondern ein ieder muß mit Hiob sagen: Nacket bin ich von Mutterleibe kommen/ *Job. 1, 21.* Nacket werde ich wieder dahin fahren. Darwider dienet nun das zum Troste/ daß der Herr selbst unser Erbtheil ist/ der sich uns ewiglich/ durch die seelige Anschauung von Angesicht zu Angesicht/ will zu genießen geben im Himmel/ daraus denn lauter herrliche und himmlische Freude entspriessen wird. Und eben das ist das unvergängliche/ unbesleckte und unverwelckliche *1. Pet. 1, 4.* Erbe; das uns aufgehoben und behalten wird im Himmel. Wer nun darauf sein Absehen richtet/ und darnach ein herzlich Verlangen träget/ der kan gar leicht alle irdische Güter im Tode fahren lassen/ und sagen:

G ij

Ob

Ob mich die Welt gleich reiket/ Doch ich das gar nicht achte/
 Länger zu bleiben hier/ Es wärt ein kurze Zeit/
 Und mir auch immer zeiget Das Himmlisch ich betrachte/
 Ehr/Geld/Gut/all ihr Zier: Das bleibe in Ewigkeit.

*Applicatio
 ad Defun-
 ctam.*

1. Pet. 1, 4.

Luc. 16, 25.

Und solchen Trost hat der allertrueste Gleits-Mann un-
 serer seelig-verstorbenen Frauen von Krosigk auch reichlich
 wiederfahren lassen/nicht nur auf dem Lebens-Wege/da Sie öff-
 ters in der Kirchen/durch Anhörung Göttliches Worts/ und zu
 Hause durch Lesung der H. Schrift/ist getröstet worden; Son-
 dern auch auf Ihrem Leidens- und Sterbens-Wege/ da Sie
 Gott ohne Trost nicht gelassen/in dem Ihr nicht nur Ihre hoch-
 Adlichen Kinder/in wärender Krankheit/Morgens und Abends
 fleißig vorgelesen; Sondern auch ich/Ihr berufener Seel-Sor-
 ger/habe/fünf Tage vor Ihrem Ende/Ihr kräftigen Trost aus
 Gottes Wort zu gesprochen/ und Sie sonderlich dessen/was
 Sie in den Himmels-Predigten (die ich eben dazumahl aus den
 gewöhnlichen Evangeliiis vortrug) gehört/ erinnert/ und auf
 das himmlische Erbtheil/auf das unvergängliche/unbefleckte und
 unverwelckliche Erbe/ so Ihr im Himmel behalten würde/Sie
 vertröstet; Welchen Trost Sie auch begierig angenommen/ und
 dabey verharret/ bis Sie/ in wahrem Glauben an Ihren Erlö-
 ser/seelig von hinnen gefahren/und nun/der Seelen nach/in Abra-
 hams Schoß/ mit himmlischem Troste getröstet wird/hat auch
 das himmlische Erbtheil schon in Possession und Besiz genom-
 men/und geneust dessen mit Freuden. Wozu mir und Euch/und
 allen rechtschaffenen Christen/nach mitgetheiltem kräftigen Tro-
 ste/ einem ieglichen zu seiner Zeit/ verhelffen wolle unser allerge-
 truester Gleits-Mann/der Drey-Einige Gott/Gott Vater/
 Gott Sohn/ Gott Heiliger Geist/ herzlich geliebet und
 höchlich gelobet/von nun an bis zu ewigen Zeiten/
 Amen! Amen! Amen!

DEO soli gloria! Amen! Amen! Amen!

Gott:

Göttlicher Liebes-Zug/

Jer. 31. v. 3.

Der Herr ist mir erschienen von ferne; Ich habe dich
ie und ie geliebet/ darumb habe ich dich zu mir
gezogen aus lauter Güte.

Es ist ein Liebes-Zug/ wenn Gott aus lauter Güte
Uns Menschen zu sich zeucht; Theils in der Kindheit Blüte/
Theils in der Jugend; Theils/ wenn wir erstärcket schon;
Theils/ wenn uns aufgesetzt die Silber-weiße Kron.

Und diese seine Güte hat reichlich Gott erwiesen
An der/ die selig ist von allen wird gepriesen/

Die man Frau Dorothee von Krosigk hat genant/
Geborn von Assenburg/ zum Falckenstein bekant.

Die hat aus Güte Gott aus Mutterleib gezogen
Vor funfzig Jahren schon; Das Sie auch wohl erwogen/
Und Ihm dafür gedanckt/ so oft Ihr ist der Tag
Erschienen/ da Sie war geborn ohne Klag.

Und weil im ersten Zug mit Sünden Sie beslecket/
So hat von neuem Gott die Hand Ihr zugerecket/
Und Sie gezogen hin zu sich/ da Er im Bad
Der Tauffe Sie gar fein und rein gewaschen hat.

Dieweil Sie von Natur gar nichts in Gottes Sachen
Gewust; so hat Gott Sie/ durch Ihrer Eltern Wachen
Und treuer Lehrer Fleiß/ gar heilsamlich gelehrt/
Auch seinen Liebes-Zug also an Ihr bewährt.

Wann Sie hernacher sich (wie Menschen thun) verirret/
Und in dem Labyrinth der Sünden sich verwirret;

So hat aus Güte Gott Sie gezogen zu sich/
Wenn Sie gezüchtiget von Ihm ist väterlich.

Ein rechter Liebes-Zug aus Güte ist's gewesen/

Vor Sechs und zwanzig Jahren/ da Sie hieher nach Meesen

G iij

Durch

Durch Gott gezogen ist in Ihren Ehestand/
Darinnen Ihr ertheilt viel Segen Gottes Hand:
Fürnehmlich zeigte sich der Segen da gar schöne/
Wenn Gott Ihr theilte mit vier Adelige Söhne/
Dazu sechs Töchter/ die auch Jungfern guter Art/
Wodurch aus Güte Sie zu Gott gezogen ward.
Zulezt hat Gott (da Ihn die Liebe sehr bewogen)
Sie gar durch sanften Todt aus dieser Welt gezogen/
Der Seelen nach zu sich/ in sein gelobtes Land/
Dem Leibe nach hinab zur Erden fühlen Sand.
Wiewohl nun dieser Zug uns machet grossen Schmerzen/
Und sonderlich betrübt die Edlen Kinder-Herzen/
Dasß die Frau Mutter nun (so war an Vaters Statt)
Nicht lang hernach auch Gott zu sich gezogen hat:
Doch wird der Trauer-Schmerz in etwas seyn gestillet/
Wenn man bedenckt/ daß Gott hier seinen Rath erfüllet.
Den Trauer-Herzen sey der ein'ge Trost genug:
Dasß Ihre Mutter stirbt / das ist ein Liebes-Zug!

Jacobus Tögel/ Pfarrer zu Beesen/
Laublingen und Beesethau.

Wie sollte doch ein Mensch/ der Gott im Herzen trägt/
Die Zeitlichkeit veracht' t/ und sich in Selben leget
Zur Ruh/ verlassen seyn? O Nein! Er ist versehen
Zur Himmels-Freud/ wo er verklärt wird ewig stehn.
Den Trost beständig hat im Herzen hier gefasset
Die Edle Tugend-Kron/ so lieget nun erblasset;
Ihr Hoffnung ist auf nichts gewesen/ denn auf Gott/
Der auch erlöset Sie aus aller Angst und Noth.
Nicht/sprach Sie/ Himmel/ Erd/ auch nicht des Todes Schmerzen
Soll scheiden mich von dem/ den ich stets fuhr' im Herzen:
Gott ist mein Theil/ mein Trost/ so lang' das Herz sich regt/
So lange Hand und Fuß und Zunge sich bewegt.

Jch

Ich weiß mir keine Lust hiernieden auf der Erden/
 Dort/ sprach das Edle Hertz/ dort/ dort wird alles werden
 Zu eitler Lust und Freud: Drum soll auch Himmel-auf
 Gerichtet seyn mein Sinn und ganzer Lebens-Lauf.
 O wie so selig ist ein solcher Geist zu schätzen!
 Der nirgends/ als in Gott/ bedacht sich zu ergehen;
 Rafft Gott den müden Geist aus diesem Leben hin/
 Zu folgen hat er Lust/ der Todt ist sein Gewinn.
 Du Tugend-Edle Kron/ du lebest nun in Freuden/
 Dein Todt gesetzt hat die Edle Frucht in Leiden!
 Sehr schmerzlich ist der Todt/ das Edle Haus betweine
 Der Mutter/ Vater/ Todt; Wer hätte diß gemeint?
 Ist schon der Schmerz sehr groß/ der darumb wird empfunden/
 So wird doch vielmehr Trost noch in der Schrift gefunden;
 Denn diese lehret uns: Daß der/ den Gott sehr liebt/
 Wird auch vor andern hier zu mancher Zeit betrübt.
 Indessen ruhe wohl der Leib in seinem Grabe/
 Die Seele/ Jesus Christ/ dem Sie vertrauet/ labe
 Mit Freuden/ Ehr und Preis/ biß an den Jüngsten Tag/
 Da Leib und Seel vereint wird leben ohne Klag.

Aus schuldigstem Mitleiden schrieb dieses

Johann Jacob Marci/ Pfarrer in Le-
 bendorf/ Trebitz und Bebitz.

Klage-Rede der Hinterlassenen:

Wun ist ja alles aus! Weil gute Nacht gegeben
 Das fromme Mutter-Hertz dem Jammer-vollen Leben/
 Bey sanft- und stiller Ruh aus diesem Thränen-Thal/
 Da lauter Krieg und Streit/ in schönen Himmels-Saal.
 Hat uns der Jammer-Sturm nun noch nicht gnug zerschmissen/
 In dem das Vater-Hertz aus dieser Welt gerissen?

Ja

70 2461 EK

Ja sehr; Du starker Gott! Du schlägest Herzen nah/
Ein Streich ist kaum vorbei; schon ist der ander da.
Drumb ist es/ leider! aus; Aus ist ja bey uns allen
Der treue Mutter-Rath; Wir aber müssen wallen
Noch in der Bitterkeit/ darob wir sehr betrübt/
Dieweil uns dero Todt ein vielfach Trauren giebt.
Ja! Ja! Sie ist dahin! Nichts hilft das grosse Zagen/
Wenn mir gleich stets und viel hierob verblutet klagen:
Nichts hilft das Ach und Weh! Nichts der betrübtte Sinn/
Ach! dieses Mutter-Hertz ist leider! doch dahin!
Drumb hilft das Wehzen nicht. Der Wechsel ist getroffen/
Die Bitterkeit in Lust/ das unverrückte Hoffen
In schönste Himmels-Lust. O höchste Seeligkeit!
Der Ihr/ Frau Mutter/ ist in grosser Herzlichkeit/
Der Seelen nach/ genießt. Wir müssen noch empfinden
Creuz/ Noht und Ungemach; Gott/ hilff es überwinden!
Bis daß mit gleicher Ehr uns auch die Sieges-Kron
Werd' in der Seeligkeit/ zum unverdienten Lohn.

Diese wenige Zeilen schrieb aus Christlicher
Condolenz/ schuldigst/ willigst/

M. Johann Ludovicus Richter/ der Hoch-
Adel. Krosigkischen Jugend p. t. Informator.

E N D E.



WCA

M

QK. 299.

13

Der
Gleit

Auf dem Lebens-Lei

Auf den schönen Worte

Denn du hältest m

Bey dem hochanseh

Der Hoch-Edelgeböhner

Frauen **DD**

Geböhrenen

Des weiland Hoch-Edelg

Zollrath **Zu**

uf Beesen/ Poplik

Nachgelassenen.

Die am 13. Novembr. jüng

Abends umb 10. Uhr / auf dem

Christo/ Ihrem Erlöser/ entschlaffen

in der Kirchen zu Laublingen/ in Ihr

Volkreichen Versammlung von

Ceremon

In einer **Sh**

vorzustellen (wo es nicht eine u

hät

Nunmehr aber/dene

zu Tro

JACOBUS **Z**

Laublin

Halle/ mit

K. 299. Q

Z c
2461



KODAK Color Control Patches

Kodak

LICENSED PRODUCT

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

© The Tiffen Company, 2000